

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Freitag, 15. August 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 65

## Schlussbericht der 16er-Konferenz

PARIS. Das Komitee für europäische Wirtschaftszusammenarbeit begann am 12. August mit der Ausarbeitung des Schlussberichts, der die Bedürfnisse und Hilfsquellen der westeuropäischen Staaten zusammenfasst. Die fünf technischen Ausschüsse haben ihre Berichte dem Kooperationsausschuss bereits vorgelegt. Bis zum 1. September soll der Schlussbericht zur Uebersendung nach Washington fertiggestellt sein.

Die Mehrzahl der in Paris versammelten Sachverständigen tritt dafür ein, dass das Kooperationskomitee zur Dauereinrichtung erklärt werde und die Aufgabe übernehme, die amerikanischen Kredite zu verteilen. Der Schweizer Delegierte erklärte in einer Pressekonferenz, die Schweiz brauche dringend Kohle, flüssige Brennstoffe, Eisen und Stahl. Auf Kredite sei sie nicht angewiesen, sie könne die Waren aus eigenen Geldmitteln bezahlen.

## Wiederaufnahme der Besprechungen

PARIS. Der amerikanische Unterstaatssekretär William Clayton und die amerikanischen Botschafter in London und Paris haben ihre Besprechungen in Paris wieder aufgenommen. Als wichtigster Punkt wurde die Hilfe der USA für Frankreich und Großbritannien bis zum Anlaufen des Marshall-Plans erörtert. Man spricht davon, daß der Goldpreis von 35 auf 50 Dollar pro Unze erhöht werden soll. Dadurch könnten sich Frankreich und Großbritannien mit ihren Goldreserven Dollars zu niedrigeren Kursen verschaffen, als ihnen dies bisher möglich war. Ein anderes Projekt sieht vor, die amerikanische Regierung solle Privatbanken dazu bewegen, den westeuropäischen Staaten zur Finanzierung ihres Wiederaufbaus langfristige Kredite zu bewilligen.

## Die Ruhrkohlenkonferenz hat begonnen

Deutsche Verwaltung unter englisch-amerikanischer Kontrolle? / Dreierkonferenz in London

WASHINGTON. Am vergangenen Dienstagmittag haben in Washington die englisch-amerikanischen Besprechungen über das Ruhrproblem begonnen. Im Verlauf dieser Besprechungen sollen die Vertreter der USA angeregt haben, daß die USA bereit seien, den größeren Teil der Besatzungskosten der Bizone zu tragen, wenn England von der sofortigen Verstaatlichung der Ruhrbergwerke Abstand nehme.

Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß die USA im Falle der Annahme ihres Vorschlags von England als Ausgleich für die finanzielle Mehrbelastung einen größeren Anteil an der Leitung der Bergwerke beanspruchen werden und evtl. eine deutsche Verwaltung unter englisch-amerikanischer Kontrolle vorschlagen.

In der Mittwochsitzung wurde die Transportfrage und das Problem des Wagonmangels in Westdeutschland angeschnitten. Die englisch-amerikanischen Besprechungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

In Paris sieht man die Besprechungen über das Ruhrproblem als Auftakt zu der Dreierkonferenz in London an, die sich mit der Frage der Erhöhung des deutschen Industrienniveaus, sowie der Organisation und Kontrolle des Ruhrkohlenbergbaus befassen wird. Die gegenwärtigen Besprechungen würden sich demnach im wesentlichen nur mit technischen Fragen beschäftigen. An der Dreierkonferenz werden voraussichtlich nicht die drei Außenminister, sondern die diplomatischen Vertreter der Außenministerien, begleitet von kompetenten technischen Experten, teilnehmen.

Bei der geplanten Dreierkonferenz, so wird betont, handelt es sich ausschließlich um die Probleme der Bizone. Da die französische Zone der Bizone nicht angeschlossen sei, hätten Einwendungen Frankreichs nur geringe Bedeutung.

Die französische Regierung sei nach wie vor der Auffassung, daß die Dreierkonferenz nur einen sozusagen präliminären Charakter habe, und die Frage einer etwaigen Erhöhung des deutschen Industriepotentials vor das Forum der Außenministerkonferenz gehöre. Allgemein wird damit gerechnet, daß England in der Frage der Nationalisierung der Ruhrkoh-

## Attlee will Zeit gewinnen

Sieg des linken Flügels der Labour Party in der Sozialisierungsfrage

LONDON. Der Gesetzentwurf, der der britischen Regierung außerordentliche Vollmachten erteilt um die Wirtschaftskrise zu meistern, wurde vom Unterhaus in dritter Lesung mit 178 gegen 63 Stimmen und nach Vorlage vom Oberhaus in zweiter Lesung angenommen.

In den späten Vormittagsstunden des 11. August trat die Parlamentsfraktion der Labour Party zu einer Sitzung zusammen, an der außer Premierminister Attlee zahlreiche andere Minister teilnahmen. Die Frage der Verstaatlichung der Stahlindustrie stand im Mittelpunkt der Besprechungen. Die Zusage Attlees und Morrisons, daß diese Industrie vollständig in den Besitz des Staates übergehen wird und zwar noch während der laufenden Legislaturperiode, die im Juni 1950 zu Ende geht, wird als entscheidender Sieg des linken Flügels der Labour Party gewertet. Die Mehrheit des Kabinetts hat damit dem linken Flügel nachgegeben.

Nach dem innerhalb der Labour Party getrof-

## Vor der Pan-Amerika-Konferenz

Verteidigungspakt für die westliche Hemisphäre

RIO DE JANEIRO. In Petropolis, etwa 50 km von Rio de Janeiro entfernt, tagen ab 15. August die Außenminister der amerikanischen Republiken. Zweck dieser Tagung ist die Stärkung der Solidarität der amerikanischen Republiken für den Frieden und Ausarbeitung eines Verteidigungspaktes für die westliche Hemisphäre. In diesem Pakt sollen die pan-amerikanischen Grundsätze ihren konkreten Ausdruck finden und die „Monroe-Doktrin Typ 1947“ zur Grundlage für eine „Charta der Amerikaner“, die auf dem Programm der nächsten, nach Bogota anberaumten Pan-Amerika-Konferenz im Januar 1948 steht, gemacht werden.

Von Brasilien, den USA, Chile, Mexiko, Uruguay, Bolivien, Ecuador und Panama liegen Vorschläge vor, mit denen die Konferenz sich zu befassen haben wird. Mit besonderem Interesse werden die Ausführungen des Vertreters von Argentinien erwartet, zumal Argentinien auf der letzten Pan-Amerika-Konferenz in Chapultepec nicht vertreten war. General Peron wird persönlich nach Rio kommen.

Aus den verschiedenen Vorschlägen geht, soweit etwas über sie bereits bekannt ist, hervor, daß der geplante Pakt zwar einen pan-amerikanischen Block schaffen wird, die westliche Hemisphäre jedoch ausdrücklich in den Rahmen der UN einordnet. Damit würde der Pakt den regionalen Abkommen entsprechen, die in der Charta der UN für die friedliche Lösung örtlich auftauchender Konflikte vorgesehen sind. Man wird also darüber beraten, auf welche Art und Weise der amerikanische

Block der internationalen Organisation angepaßt werden kann. Ein weiterer Punkt wird die Achtung des Krieges als Mittel zur Durchsetzung nationalpolitischer Absichten genannt. Die verschiedenen Vorschläge differieren wesentlich voneinander, vor allem in Hinsicht auf die Schlichtungsmethoden. Es deutet jedoch alles darauf hin, daß sie nur zur Anwendung kommen sollen, wenn es sich um Streitfälle zwischen Nationen des gleichen Kontinents handelt. Anscheinend will man sich das Recht, individuell zu handeln, vorbehalten, sobald eine Gefahr von außerhalb des Kontinents droht.

Man will alle Signaturstaaten dazu verpflichten, den Streitkräften anderer amerikanischer Länder freie Durchfahrt zu gestatten, wenn es sich um eine in dem Pakt festgelegte Aktion handelt, und jeglichen militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Beistand zu gewähren, der sich als erforderlich erweisen sollte.

Schwierigkeiten wird die Definition des Begriffes „Angriffsgesfahr“ bringen. Uruguay schlägt vor, daß die Verletzung der wichtigsten Menschenrechte und das Außerachtlassen demokratischer Grundsätze eine gemeinsame Aktion aller Länder des Kontinents zur Folge haben soll. Kuba will, daß jede einseitige Entscheidung einer amerikanischen Regierung, die das wirtschaftliche Gleichgewicht des Kontinents erschüttern könnte, als Angriffshandlung zu betrachten sei. Der Fall einer Revolution oder eines Bürgerkrieges ist in keinem der Vorschläge vorgesehen.

Angeregt wird die Bildung eines ständigen militärischen Organs zur Koordinierung der Aktionen der verschiedenen amerikanischen Staaten. Bolivien wünscht außerdem, daß dieses militärische Organ im Einzelfalle den Oberbefehl über die bewaffneten Streitkräfte übernehmen solle.

Der Trumanplan über die Standardisierung der Rüstung steht nicht auf dem Programm. Möglicherweise wird es trotzdem zu einem informellen Meinungsaustausch über dieses Thema kommen.

General Marshall, Senator Vandenberg und der amerikanische Delegierte bei der UN, Warren Austin, sind bereits nach Rio de Janeiro abgefliegen. Präsident Truman war zu ihrer Verabschiedung auf dem Flugplatz erschienen.

## Ramadier bleibt

PARIS. An zwei Klippen drohte das Kabinett Ramadier in den letzten Tagen zu scheitern: Das bei den Gemeinderatswahlen eingeschlagene Verfahren und das künftige Statut für Algerien gaben zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungsparteien Anlaß. Noch am 10. August bestand die Möglichkeit, daß die radikalsozialistischen Minister aus der Regierung austreten würden. Ramadier gelang es, Kompromißlösungen zu finden. Die Gesetzentwürfe für die Gemeinderatswahlen fanden mit 399 gegen 190 Stimmen die Billigung der Nationalversammlung. Gemeinden bis zu 9000 Einwohner werden somit die Gemeinderäte in zwei Wahlgängen nach dem Mehrheitswahlssystem wählen, Gemeinden über 9000 nach dem Verhältniswahlssystem.

Ein Antrag der Vereinigung der Linksparteien auf Vertagung der Debatte über das Algerienstatut wurde abgelehnt. Das Kabinett Ramadier wird wohl weiter am Ruder bleiben können, da in dieser Frage ebenfalls eine Kompromißlösung in Aussicht steht. Allerdings kann die Nationalversammlung am 13. August nicht endgültig in Sommerferien gehen, sondern muß am 19. August die Beratungen wieder aufnehmen, da Ramadier das Algerienstatut erledigt haben will.

Algerien würde nach Annahme der Gesetzesvorlage sechs Minister haben, von denen drei von der französischen Regierung ernannt und drei von dem künftigen algerischen Parlament gewählt werden sollen.

## Mutlosigkeit

CAUX SUR MONTREUX. Der italienische Parlamentarier Calosso sprach auf dem fünften „Weltkongress für moralische Aufrüstung“ über die gegenwärtige Lage in Italien: „Die italienische Nation macht zurzeit eine Krise der Mutlosigkeit durch. Die junge Generation erlebte sowohl den Sturz des Faschismus als auch das Scheitern der Demokratie. Daher rührt ihre Skepsis. Karl Marx sagte wohl viele Wahrheiten, doch er sagte nicht alles. Man muß zugeben, daß sich auf geistigem Gebiet die Nöte der Welt weit mehr als auf wirtschaftlichem widerspiegeln.“

## Todesstrafe für Petkoff beantragt

SOFIA. Der ehemalige Sekretär der nationalen Bauernpartei Bulgariens, Petkoff, lehnte beim Verhör in dem gegen ihn angestrengten Prozeß jede Schuld ab. Er habe sich niemals an einer Verschwörung gegen die Herrschaft des Volkes beteiligt.

Der Gerichtshof beantragte die Todesstrafe für den Angeklagten und verweigerte die Zubilligung mildernder Umstände. Seine Schuld sei durch sein hartnäckiges Leugnen noch erschwert. Die Hauptanklagepunkte gegen Petkoff sind: Landesverrat, Anstiftung zu Sabotageakten und Veröffentlichung von Artikeln, die die Disziplin der Armee zersetzen.

## Der Bürgerkrieg in Paraguay

BUENOS AIRES. Der Bürgerkrieg in Paraguay scheint nach nunmehr fünfmonatiger Dauer seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Die Hauptstadt des Landes, Asuncion, ist nach Aussagen Hundertler von Flüchtlingen, die an der argentinischen Grenze ankommen, heftig umkämpft. Der Präsident von Paraguay, General Morinigo, führt in Elie Verstärkungen zum Einsatz der Landeshauptstadt herbei.

Die Regierung dementiert formell die Räumung der Hauptstadt. Dagegen wußte der Rundfunksender der Aufständischen zu berichten, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps anfangen, Asuncion zu verlassen, um sich nach Argentinien zu begeben. Selbst General Morinigo beabsichtige, in einer anderen Stadt in Paraguay sein Hauptquartier aufzuschlagen.

## Wirtschaftlicher Wiederaufbau in Japan

TOKIO. 33 Ingenieure und Sachverständige des amerikanischen Kriegsministeriums sind in Tokio eingetroffen. Sie sollen General Mac Arthur in Produktionsfragen (Stahl, Maschinen und elektrische Energie) beraten.

Japanische Wirtschaftskreise hoffen, daß der Aufenthalt der amerikanischen Kommission zu einer Neuberechnung der japanischen Industriequellen und damit zur Herabsetzung der Reparationsleistungen führen wird.

## Säuberung im Rechtsstaat

Von Dr. jur. Rudolf Zimmerle

Das Problem der politischen Säuberung lastet noch immer als Alpdruck auf unserem jungen Staatswesen und droht nachgerade, die Atmosphäre des Wiederaufbaues zu vergiften und die noch vorhandenen Kräfte zu lähmen. Die bisherige Praxis der sogenannten Entnazifizierung hat klare, neue Erkenntnisse reifen lassen, die auszuwerten die neue Rechtsanordnung zur politischen Säuberung mit Erfolg bemüht war.

Es liegt im Wesen der Säuberung selbst begründet, daß nicht in allen Fällen eine ganz gerechte Entscheidung getroffen werden kann und daß mitunter große Härten unvermeidlich bleiben, wenn man nicht überhaupt auf die Säuberung verzichten will. Dies ist letztlich auch dadurch bedingt, daß die politische Ueberzeugung, der politische Irrtum eines Menschen, rechtsphilosophisch gesehen, nicht bestraft werden kann, falls nicht zugleich strafbare oder wenigstens moralisch verwerfliche Handlungen begangen worden sind.

Die Bevölkerung muß billigerweise fordern können, daß die praktische Durchführung der Säuberung möglichst menschlich und gerecht geschieht und daß sie den Grundprinzipien eines modernen Rechtsstaates unter keinen Umständen widerspricht. Politische Säuberung kann gerade wegen ihrer Problematik als der Prüfstein der Demokratie bezeichnet werden, und sie fordert in jedem einzelnen Falle, schon wegen ihrer Ausstrahlung auf fast 80 Prozent unseres Volkes, die unbedingt Beachtung aller nur möglichen Garantien gegen etwaige Fehlentscheidungen. Es liegt daher auf der Hand, daß ihr Versagen bereits das Urteil über die Demokratie bedeuten müßte, weil sie das Vertrauen in die Gerechtigkeit und die Lauterkeit ihrer beauftragten Beamten verschätzen würde.

Das Verfahren selbst hat sowohl für den Betroffenen als auch für die Behörden naturgemäß die größte Bedeutung. Als Grundmaxime jeder Rechtspflege, zu der auch die Säuberung gehört, gilt im Geiste unserer neuen Verfassung die Gewährung des rechtlichen Gehörs, zumal, wenn es um Fragen der Existenz und der Ehre geht. Nach der bisherigen RAO, zur politischen Säuberung vom 28. Mai 1946 war aber dieser Grundsatz leider nicht gewährleistet.

Der Betroffene hatte lediglich den Anspruch, daß ihm rechtzeitig Gelegenheit zum Vortrag entlastender, oder sonst erheblicher Tatsachen und zum Beweisantritt gegeben würde, während der einzelne Fall eingehend und gerecht gewürdigt werden sollte. Es muß jedoch festgestellt werden, daß in den wenigsten Fällen den Betroffenen Gelegenheit gegeben wurde, sich zur Beschuldigung oder zu den erhobenen Beweisen zu äußern, oder rechtzeitig Entlastungsmaterial vorzulegen.

Entscheidungen erfolgten vielfach nur durch Veröffentlichung im Amtsblatt und nur auf Grund eines Fragebogens, ohne daß dem gesetzlich vorgesehenen Antrag des Betroffenen auf Vernehmung durch den zuständigen Ausschuss und auf Ladung von Zeugen immer entsprochen worden wäre.

Wegen dieser allgemein erkannten schweren Mängel hat die neue RAO, vom 25. April 1947 nunmehr einen gerechten Ausgleich durch Ermöglichung der Revision gegen frühere Entscheidungen geschaffen. Es muß bedauert werden, daß diese Revisions- und auch die Einspruchsmöglichkeit nach Artikel 33 nur bei den schwersten Maßnahmen, wie Entlassung, Berufsverbot, Freiheitsstrafe usw., nicht aber auch bei anderen Sanktionen gegeben ist, obwohl diese mitunter ebenfalls eine große Härte darstellen können. In der ordentlichen Rechtspraxis war es stets eine Selbstverständlichkeit, daß gegen alle Urteile ein Rechtsmittel eingelegt werden kann, warum also nicht auch in diesem Bereiche?

Unberührt bleibt dagegen die Möglichkeit einer Revisionseinlegung durch den Staatskommissar, der auf Antrag einer Behörde oder des Betroffenen, zur Vermeidung ungerechter Entscheidungen, eine neue Ueberprüfung anordnen kann. Die besondere Schwierigkeit, Belastete in eine der fünf Gruppen der Verantwortlichen in gerechter Weise einzustufen und etwa den Begriff der „Aktivisten“ und „Nutznießers“ hinreichend sicher abzugrenzen, mag angedeutet werden.

Zu begrüßen ist die Vorschrift des Artikels 2, nach der jeder Fall gemäß der persönlichen Verantwortlichkeit der Schuldigen zu beurteilen ist und weder die bloße Mitgliedschaft, noch die Nichtmitgliedschaft allein bei der Beurteilung des Grades der Schuld entscheidend sein kann. Diese Bestimmung bietet die Möglichkeit, enthält aber auch die Verpflichtung, nicht nach einem starren Schema vorzugehen, sondern in Zukunft den Einzelfall wirklich individuell und gerecht zu beurteilen!

Schon das früher in der amerikanischen besetzten Zone geltende Säuberungsgesetz hatte dem Betroffenen das Recht zuerkannt, vor der Spruchkammer persönlich zu erscheinen, um sich zu rechtfertigen. Leider hat das in unserer Zone geltende Gesetz diese wirksame Sicherung vor Fehlentscheidungen nicht übernommen, eine Klausel, die wohl geeignet wäre, das schwierige Werk der politischen Säuberung in seinem Ansehen zu festigen und zu vermel-

### Kollektivschuld der Regierungen

den, daß jene Methoden der Willkür und der Denunziation angewandt werden können, die wir hoffen, nach so traurigen Erfahrungen endgültig überwinden zu können.

Nach Artikel 27 ist Grundsatz des Verfahrens, daß alle erheblichen Tatsachen gewissenhaft zu ermitteln sind. Es ist auch vorgeschrieben, daß Hauptschuldige oder Belastete vor dem Untersuchungsausschuß und der Spruchkammer gehört werden. Nach Artikel 29 aber werden die jetzt zu bildenden Spruchkammern in der Regel doch nach Lage der Akten entscheiden, so daß der Betroffene also keinen Rechtsanspruch auf persönliche Anhörung besitzt. Es steht vielmehr im Ermessen der Spruchkammer, ergänzende Untersuchungen anzustellen, oder auch, im Regelfall, den Betroffenen vorzuladen.

Der Staatskommissar vertritt die Auffassung, daß von dieser Möglichkeit aber doch häufig Gebrauch gemacht werden soll. Trotzdem muß bedauert werden, daß dem Betroffenen kein unbedingtes Recht auf Gehör zuerkannt wurde; anders verhält es sich im Einspruchs- und Revisionsverfahren.

Die gesetzlichen Vorschriften ermöglichen daher gerechte Entscheidungen. Auch hier aber kommt es wieder darauf an, in welchem Geiste und durch welche Persönlichkeiten die Säuberung als Ganzes durchgeführt wird.

### Prozesse und Spruchkammern

DACHAU. Im Buchenwaldprozeß wurden alle Angeklagten der gegen sie erhobenen Anklage „Verbrechen gegen die Gebräuche und Gesetze des Krieges“ für schuldig befunden. Zwölf der Angeklagten, darunter Ilse Koch, die Frau eines früheren Lagerkommandanten, basten das Gericht um Zubilligung mildernder Umstände. Ilse Koch erklärte, sie sei durch einen Artikel in der amerikanischen Zeitschrift „News Week“, in der Bilder über ihre Wohnung veröffentlicht wurden, veranlaßt, das Wort zu ergreifen. An Hand dieser privaten Großaufnahmen sei leicht festzustellen, woraus ihre Lampenschirme bestanden hätten. Die Fotoalben selbst, die sich in amerikanischem Besitz befänden, hätten nicht aus Mitvierter Menschenhaut, sondern aus dunklem Leder und Leinen bestanden.

Das Gesuch der Frau des früheren Reichsgesundheitsführers Dr. Conti um Zuzugsgenehmigung nach Bielefeld ist vom Wohnungsamt abgelehnt worden. Frau Conti hatte angegeben, sie wolle bei einem Schlossermeister als Hausgehilfin arbeiten.

Die Spruchkammerverhandlung gegen die Witwe des ehemaligen Reichsministers Dr. Todt wird in Kürze in Berchtesgaden beginnen. Frau Todt ist als Hauptschuldige angeklagt.

Der ehemalige Weihbischof von München, Dr. Anton Scharnagl, wird ebenfalls vor eine Spruchkammer gestellt werden. Scharnagl soll, durch die Gestapo wegen eines Fehltrittes erpreßt, als Agent in der Gestapo gearbeitet und Informationen über kirchliche Angelegenheiten weitergegeben haben.

### Verhattung von Jugendlichen

BERLIN. Im Laufe des Juni ist eine besonders große Zahl von Jugendlichen spurlos aus Berlin verschwunden. Nach einer Statistik der Kriminalpolizei handelt es sich dabei um 114 Jugendliche beiderlei Geschlechts und 51 Kinder, nebst 33 Männern und 22 Frauen. Eine Reihe von Eltern wandte sich an die Dienststellen der SED, die angab, es handle sich hier nicht um Einzelfälle, sondern Tausende kämen in der Hoffnung auf Hilfe.

Die SED habe regelmäßig Gesuche um Freilassung aus Internierung bei der sowjetischen Militärverwaltung vorgelegt und hin und wieder eine Freilassung erwirken können. Als Gründe für das Fehlen von Nachrichten über die Inhaftierten und über das Schreibverbot für die Inhaftierten wurde angegeben, die SMA beabsichtige, die Internierungslager in deutsche Hände zu übergeben und habe deshalb keinen Lagerpostdienst aufgebaut. Außerdem fehle es an Zensoren und Dolmetschern.

DORTMUND. „Es gibt keine kollektive Schuld des deutschen Volkes, sondern höchstens eine kollektive Schuld der europäischen Regierungen des Jahres 1933“, erklärte der auf einer Deutschlandreise befindliche Chefredakteur der New Yorker Zeitung „Neue deutsche Volkszeitung“, Friedrich Stampfer, vor Vertretern der SPD. (Stampfer war bis 1933 Chefredakteur des „Vorwärts“ in Berlin).

In den europäischen Ländern sei den sozialdemokratischen Emigranten ihr Kampf erschwert worden, weil diese Länder ihre Beziehungen zu Hitler nicht hätten stören lassen wollen. Wenn sich jetzt zwei Jahre nach dem Kriege in der Welt und insbesondere in Amerika die Einstellung gegenüber Deutschland gewandelt habe, so müsse das als eine Hoffnung für die Zukunft betrachtet werden.

Stampfer führt dies auf drei Ursachen zurück: Auf das lebendige werktätige Christentum in den USA, auf die militärische Überlegenheit der USA, in der Welt und auf die Einsicht, daß die Beherrschung des Weltmarktes wenig Sinn habe, wenn es keine zahlungsfähigen Kunden gäbe.

Amerika werde nicht mehr zum Isolationismus zurückkehren und Deutschland müsse, dem Völkerhaß entsagend, getragen vom internationalen Sozialismus, neu aufgebaut werden.

### Gegen politische Befragung

KOBLENZ. Der Innenminister von Rheinland-Pfalz wandte sich in einem Erlaß gegen die Befragung der Beamten nach ihrer augenblicklichen Mitgliedschaft bei politischen Parteien und ihrer politischen Einstellung.

In dem Erlaß heißt es: „Ich halte es für einen Mißbrauch demokratischer Freiheit und eine Mißachtung wiedergewonnener Gewissensfreiheit, durch amtliche Befragung des unterstellten Personals seine Zugehörigkeit zu

einer der zugelassenen politischen Parteien zu erkunden. Im Interesse einer ungestörten Wiederaufbauarbeit hat die Befragung der Beschäftigten nach ihrem politischen Bekenntnis zu unterbleiben. Für die Einstufung und Beförderung dürfen nur die dienstlichen Leistungen maßgebend sein.“

Dieser Erlaß erstreckt sich nicht auf die Wahrnehmung der Dienstgeschäfte für politische Beamte.

### Antisemitismus in Deutschland

MÜNCHEN. Der Berater General Clays in jüdischen Angelegenheiten, Rabbiner Bernstein, berichtete der Untersuchungskommission für Palästina bei ihrem Besuch in Deutschland, daß der wachsende Antisemitismus als Erbe des Hitlerregimes es den Juden unmöglich mache, in Deutschland oder den osteuropäischen Ländern zu verbleiben.

Er habe keine Änderung in den Beziehungen zwischen Deutschen und Juden feststellen können. „Wenn die Tore Palästinas geöffnet werden sollten, werden 90 Prozent aller Juden dorthin gehen.“ Solange die amerikanische Armee in Deutschland sei, werde es nicht zu Pogromen kommen. Was jedoch später eintreten werde, wenn die Armee dieses Deutschland verlasse, könne er nicht sagen.

General Clays selbst war der Meinung, es hiesse zweifellos den in Deutschland bestehenden Antisemitismus fördern, wenn man die Aufnahme jüdischer Verschieppler in die deutsche Wirtschaft in größerem Maße betreiben wolle.

Beim Besuch der Palästina-Kommission in Wien erklärte ein Mitglied des Ausschusses, 34.500 Juden warteten in Oesterreich auf ihre Einreisegenehmigung nach Palästina. Außerdem hätten 200.000 Juden Italiens, Frankreichs, Belgiens und der Schweiz ihre Einreise beantragt.

### Nachrichten aus aller Welt

#### Deutschland

NEUSTADT. Der Landesverband Pfalz des Sozialen Volksbundes hat unter Aufgabe seines Namens sein Aufgehen in die Demokratische Partei Rheinland-Pfalz beschlossen.

MÜNCHEN. Das statistische Landesamt hat in Bayern Haushaltsbücher verteilt, in die außer den normalen Ausgaben auch Käufe zu Ueberpreisen und auf dem Tauschwege eingetragene werden sollen. Die Buchführung ist geheim. Es werden bei gewissenhafter Buchführung über Schwarzmarktgeschäfte sogar Sach- und Geldprämien verteilt.

HANNOVER. Die CDU-Abgeordnete Maria Bemann hat wegen der Haltung der VVN gegenüber Pastor Niemöller ihren Austritt aus der Vereinigung der politisch Verfolgten erklärt.

BERLIN. Nach der endgültigen Abkündigung Ernst Reuters als Oberbürgermeister durch die alliierte Kommandantur gibt es nach Berliner Stimmen drei Möglichkeiten: einen neuen Kandidaten, Louise Schröder oder nochmals Ernst Reuter zu wählen.

BERLIN. Bei einer Kontrollratsitzung wandte sich General Clay gegen den Druck des neuen deutschen Papiergelds in Leipzig.

BERLIN. Die sowjetischen Behörden haben in ihrem Sektor alle Plakate zu der SPD-Versammlung Dr. Schumachers verboten, weil Schumacher sich der sowjetischen Besatzungsbehörde gegenüber nicht loyal verhalten habe. Auch Franz Neumann (SPD) hat im sowjetischen Sektor Redeverbote.

BERLIN. Nach einer amtlichen Erklärung des britischen Außenministers werden aus der britischen Besatzungszone keine Lebensmittel zum Export nach England und für die Besatzungsarmee entnommen.

BERLIN. General König hat den Marschall der Sowjetunion, Sokolowski, mit dem Rang eines Großoffiziers der Ehrenlegion ausgezeichnet.

BERLIN. Der WAV-Abgeordnete Meißner will die Tätigkeit seiner von Loritz gegründeten Partei auf alle Länder der anglo-amerikanischen Zone ausdehnen.

BERLIN. Die Stadt Görlitz liegt auf beiden Seiten der Neiße und besteht somit aus einem polnischen und einem deutschen Teil. Sie wird aus Deutschland mit Wasser und Strom, aus Polen mit Gas versorgt.

BERLIN. Der stellvertretende SED-Vorsitzende Ulbricht warnte in einer Rede die Funktionäre, sich in bezug auf die Verhältnisse in der Ostzone all zu große Illusionen zu machen. Zurzeit sei jede Handlung der SED, von der Besatzungsmacht gestützt.

„Was aber wird geschehen, wenn diese Macht nicht mehr da ist?“

BERLIN. Der britische Kriegsminister Beilenger ist nach einer Reise aus der britischen Zone in Berlin eingetroffen.

#### Ausland

LONDON. Die Frage der Beschlagnahme der Oelraffinerien von Lubek durch die Russen wird in der nächsten Kontrollratsitzung in Wien erörtert werden.

PARIS. Der Hochkommissar für Atomenergie, Frederic Joliot-Curie, erklärte in einer Pressekonferenz, daß die erste französische Fabrik für Atomenergie im Jahre 1952 ihre Arbeit aufnehmen werde.

PARIS. In Pariser politischen Kreisen begrüßt man den Standpunkt des Berliner Kontrollrats, der die sowjetischen Forderungen nach neuen Reparationsleistungen Deutschlands bis zur Einigung der vier Mächte über das künftige Industrieeiveau ablehnt.

ATHEN. In militärischen Kreisen wird das Anwachsen der Partisanentätigkeit und die Häufung der von unbekanntem Flugzeugen durchgeführten Luftaufklärungen auf einen sich vorbereitenden Partisanenangriff zurückgeführt. Die Partisanen sollen beschleunigt, eine Rebellenregierung zu gründen.

MOSKAU. Nach russischen Meldungen sind fünf Millionen Polen auf ehemals deutschem Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie angesiedelt worden. Die polnische Regierung plant, das Land in 62.000 Bauernhöfe aufzuteilen.

NEW YORK. Der polnische Delegierte bei der UN, erklärte zur Weisheit, die Ordnung in der Welt werde erst wieder hergestellt sein, wenn die Friedensverträge mit Deutschland und Japan unterzeichnet sind.

LAHORE. Bei Unruhen in Lahore wurden 82 Hindus und Sikhs getötet; bei Amritsar haben die Sikhs in drei Dörfern über 100 Einwohner getötet.

KARACHI. Mohamed Ali Jinnah ist einstimmig zum Präsidenten der Verfassunggebenden Versammlung von Pakistan gewählt worden.

SCHANGHAI. Am 13. August hat die UNRRA die Verteilung von Lebensmitteln in den kommunistischen Gegenden nördlich des 34. Breitengrades eingestellt.

BATAVIA. Der Kleinkrieg in Indonesien dauert immer noch an. Die Angriffe auf Patrouillen werden von beiden Seiten, die Säuberungsmaßnahmen holländischerseits weitergeführt.

### Vom Zweizonen-Wirtschaftsrat

FRANKFURT. Der Staatssekretär im württembergisch-badischen Staatsministerium, Hermann Goegler, wurde in einer Sitzung des Ministerrats von Nordwürttemberg-Baden als Nachfolger des zurückgetretenen Finanzministers Dr. Heinrich Köhler zum Vertreter in Exekutivrat des Zweizonen-Wirtschaftsrates bestimmt.

### Wirtschaftliche Demokratie

BERLIN. „Wenn wir den Grund für eine wirtschaftliche Demokratie in Deutschland legen können, in der kleine Unternehmen konkurrieren und sich frei von Einschränkungen und Anweisungen von Regierungen, Kartellen oder politischen Parteien entwickeln können, wird Deutschland durch einen erhöhten Lebensstandard außerordentlich profitieren“, erklärte der Direktor des Büros für politische Angelegenheiten bei der amerikanischen Militärregierung.

Die Anstrengungen der amerikanischen Militärregierung, die I.G. Farben und andere Kartelle in Deutschland aufzulösen, das deutsche Bankwesen zu dezentralisieren und den Ländern und Gemeinden mehr wirtschaftliche und politische Verantwortung zu übertragen, bräuchten für Deutschland die Möglichkeit, ein dem amerikanischen Wirtschaftsaufbau ähnliches Wirtschaftsgefüge zu erreichen.

### Die Bodenreform in Bayern

MÜNCHEN. Im bayerischen Landwirtschaftsministerium fanden sich alle an der Bodenreform beteiligten beiden Ministerien zu einer Konferenz zusammen, die nach Abschluß der Vorbereitungen die verschiedenen Pläne koordinieren soll. Landwirtschaftsminister Dr. Baumgartner machte darauf aufmerksam, daß in Bayern nur 2,5 Prozent des gesamten Grundbesitzes in Gütern über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche enthalten seien und für die Bodenreform in Frage kämen. 97 Prozent der Stedlungsstellen würden auf Kleinsiedlungen, Gartenland, Arbeiterstellen und Stadtrand-siedlungen fallen, nur 3 Prozent auf bäuerliche Siedlungen. Mehr als 20.000 Anträge auf Landumstellung lägen bereits vor. Das Hauptproblem sei die Frage der Baustoffbeschaffung.

### Die Juwelen der Kaiserin

BERLIN. Die amerikanische Militärregierung hat mit Erlaubnis der sowjetischen Behörden eine Untersuchung über den Tod der Prinzessin Hermine eingeleitet und festgestellt, daß sie nicht, wie vermutet, einem Verbrechen zum Opfer fiel. In diesem Zusammenhang wurde einem schon im Juni begangenen Juwelenraub wieder erhöhte Bedeutung zugewiesen. Juwelen im Werte von 80 Millionen Mark, die der Kaiserinwitwe gehörten, waren aus der Wohnung ihres Sohnes, des Prinzen Ferdinand von Schoenaich-Carolath, gestohlen worden. Die Freundin des Prinzen, Vera Herbst, hatte im Juni einen Juwelenkoffer in die im amerikanischen Sektor Berlins gelegene Wohnung des Prinzen gebracht. Bald stellte dieser fest, daß die Hälfte der Juwelen und einer der beiden Koffer Schlüssel, die er ständig bei sich trug, verschwunden waren.

Er meldete den Verlust sofort der amerikanischen Polizei. Diese verhörtc sämtliche in Frage kommenden Personen und verdächtige nicht zuletzt den Prinzen selbst. Vera Herbst wurde verhaftet, denn sie war außer dem Prinzen die einzige, die über den Inhalt des Koffers Bescheid wußte.

Inzwischen wurden die Schmuckstücke teils bei einer Schwester des Prinzen, teils bei Vera Herbst aufgefunden, die sie von der Verstorbenen zur Aufbewahrung erhalten hatte. Vera Herbst wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hanna Hebscher, Dr. Ernst Müller (z. Zt. im Urlaub) und Alfred Schwenger. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Kiezza und Joseph Klingelböfer. Monatliches Bezugspreis einmahl, Trägerlohn 1,50 RM., zuzügl. die Post 1,75 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheint samstags Dienstag und Freitag.

## DIE MASKE

101 Novelle von Helene von Szechno

Als der Schlitzen vor seinem eigenen Hause hielt, klopfte sein Herz zum Zerspringen. Er sprang in den Schnee hinab, stammelte einige Worte, die nur undeutlich den Zustand seines Gemütes offenbarten, und stürzte davon. Er beschleunigte, als suchte er einem Verhängnis zu entgehen, und als wäre die Versuchung mächtiger als sein Entschluß, den Schritt bis zu einem fluchtartigen, ungetretenen Lauf. Als er den ersten Schlittenstand erreichte, ließ er sich erschöpft in die Polster fallen. Er nannte das Haus des Würdenträgers, warf dem Kutsher einen Rubel zu und rief:

„Das Doppelte, wenn du dein Pferd nicht schonst!“

Es war nach Mitternacht, als er den Ballsaal betrat. Die Musik schmeiterte; verwehte Blumengirlanden flatterten in der heißen und schwülen Luft. Seidenroben flogen gegen seine Knie, man rief ihn an, einige Regimentskameraden rertten ihn zum Buffet. Er sarrte sie an: „Habt Ihr nicht...“, und er wußte nicht, wie er diejenige, die er suchte, beschreiben sollte. Er stürzte in den Wintergarten, aber er traf nur einige Pärchen an, die zwischen den Palmen und Oleandern Zuflucht gesucht hatten. So verging eine Stunde, in der er, von einer stummen Verzweiflung getrieben, von Saal zu Saal irrte, bis es ihm allmählich zum Bewußtsein kam, daß sich Irina nicht mehr unter den Geladenen befand. Er dachte an ihre Warnung und ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust. Er blieb stehen, senkte den Kopf, warf einen stummen, anklagenden Blick um sich und ging langsam dem Ausgang zu. Er ließ sich von einem Bedienten den Pelz um die Schultern werfen und trat so, ohne den Mann anzusehen, auf die Straße hinaus. Ein verbergliegender Schlitten nahm ihn auf.

Er gab mechanisch seine Adresse an, und während sich das Gefährt in Bewegung setzte, saß er, ohne sich zu rühren, da. Ein brodelnder Haß war in seiner Brust und dieser Haß richtete sich gegen alles, was dazu angetan war, ihn weich, figsam und seinen Begierden gegenüber nachsichtig zu stimmen. Seine Kindheit, seine Jugend fielen ihm ein und anstatt wie sonst Wehmut und Rührung zu empfinden, sah er in den in seiner Phantasie verschwommen aufsteigenden Bildern nur die Bestätigung für den einen furchtbaren Gedanken, der von ihm Besitz ergriffen hatte. Wo hin er nicht blickte, welche Episoden er sich nicht ins Gedächtnis zurückrief, es war immer das gleiche Bild der Verschwendung. Er konnte sich nicht daran erinnern, daß er einmal aus eigenem Antrieb einer Laune, einer Marotte entsagt hätte, und angesichts dieser entsetzlichen Tatsache fühlte er sich abermals vor Zorn erheben.

In einem der Fenster seiner Wohnung brannte Licht wie von dem trüben Schein einer Kerze. Er schleppte sich mühsam die Treppe hinauf. Als er, ohne Pelz und Mütze abzunehmen, die Tür zu seinem Arbeitszimmer öffnete, bot sich ihm ein seltsames Bild dar: zwei Gedecte auf dem schneeweißen Tisch. Kristall und Silber gaben der Tafel ein festliches Gepräge. Auf einem der Teller, der mit einer Serviette bedeckt war, lag die schwarze Spitzenmaske.

Alexej taumelte. Der Gedanke, daß die Maske seine Flucht benutzt hatte, um sich in seine Wohnung zu schleichen, erfüllte ihn mit Entsetzen. Die Vorstellung, daß sich im nächsten Augenblick das Rätsel ihrer Person lösen und er ihr Angesicht zu Angesicht gegenüber treten würde, ließ ihn erschauern. Es war totentstarrt, nur die Uhr tickte leise, und ebenso leise knisterte die Flamme der Kerze im Leuchter. Er wandte sich stöhnend um und gewahrte die Schlafende.

Alexej preßte die Hand vor den Mund, um nicht aufzuschreien. Es fiel wie Schuppen von seinen Augen. Er drückte die Hände gegen die Brust und lehnte sich an die Wand. Nach einer Weile jedoch durchquerte er auf den Zehenspitzen das Zimmer, kauerte sich zu Füßen des Mädchens nieder und sprach sie flüsternd an. Die Schlafende hörte ihn nicht. Er wollte sie in seine Arme reißen, aber als wenn sich ihm ihr Antlitz in einer neuen, bezaubernden Schönheit offenbarte, fiel er vor ihr auf die Knie nieder — und so, in das Geheimnis ihrer Züge versunken, das Gesicht über das ihrige geneigt, wartete er, bis sie die Augen aufschlug.

Ende!

### Zur Reform des Abiturs

Es war vorauszu sehen und ist auch tatsächlich eingetroffen, daß die von der französischen Militärregierung in der französischen Zone veranlaßte Reform der Methoden der Oberschulprüfung nicht kritisch hingenommen werden würde. Es ist daher besonders zu begrüßen, daß Herr Oberst Graf, der Leiter der Abteilung Erziehung der Militärregierung für Südwürttemberg, in einer Pressekonferenz Gelegenheit nahm, die Gründe für diese Reform darzulegen.

Es ist allgemein bekannt und wir hier in der Universitätsstadt spüren es sozusagen an eigenem Leibe, daß sich heute an den Universitäten ungefähr derselbe Vorgang abspielt wie nach 1918. Ein ungeheurer Andrang zum Studium setzte nach Kriegsende ein, für den weder die Universitäten noch später nach beendetem Studium die entsprechenden Berufszweige aufnahmefähig sind. Wird dieser Andrang nicht reguliert, ist die Voraussetzung für ein akademisches Proletariat gegeben, dessen Gefahren auf der Hand liegen. Wie Oberst Graf ausführte, habe dieser Zustand nach 1918 die Tradition der deutschen Universitäten gefährdet, die zu Diplomwerkstätten geworden seien. Das Werkstudium habe zu den vermittlungslosen Arbeitslagern, die Finanzkrisis zur Überführung der Landesuniversitäten in Reichsuniversitäten geführt. Gegenwärtig studierten in Deutschland an 21 Universitäten 30.000 Studenten (1932: 77.000), 60.000 Anmeldungen konnten nicht berücksichtigt werden. In Tübingen mußten von 7000 Anträgen 7000 abgelehnt werden.

Die Frage war nun, wie hier von Grund auf und unter Berücksichtigung der wirklich Befähigten Abhilfe zu schaffen wäre. Es ist unbedingt nötig, daß eine scharfe Auslese bereits durch das Abiturium getroffen wird und dafür war die bisherige Deutsche Abschlußprüfung nicht geeignet, wie Oberst Graf an Hand von Statistiken nachwies. Er betonte die unterschiedliche Auffassung der Bedeutung des Abiturs in Frankreich und Deutschland. Dort bestünden nur 30 bis 40 Prozent die Prüfung, während hier das Reifezeugnis mehr oder minder nur die Bescheinigung für die Absolvierung der höheren Schule darstelle. Dazu kommen noch die Nachteile der Ungleichwertigkeit der Schulen und der Verschiedenheit der Notengebung.

Das nunmehr eingeführte System bedeute eine Zentralisierung der Prüfung durch Stellung gleicher Aufgaben für alle Schüler, wobei in diesem Übergangsjahr noch einige Zugeständnisse gemacht wurden. Hinzu komme die Anonymität, da Korrektur und Bewertung der Arbeiten von zwei Lehrkräften einer fremden Schule vorgenommen werde.

Der häufigste Einwand gegen das neue System, nämlich daß es die Leistungen der Schüler während des Schulbesuches nur unzureichend berücksichtige, könne nicht restlos entkräftet werden. Jedoch sei in besonders krassen Fällen ein Ausstieg vorgesehen. In Frankreich werde bei der Beurteilung das Jahresnotenheft hinzugezogen. Und schließlich bestünde immer noch die Möglichkeit, die Prüfung zu wiederholen. Das Ausscheidende und Wichtigste sei die Regelung des Andrangs zum Studium und dafür sei die strengere Auslese beim Abitur die beste Lösung. Das Punktbewertungssystem bilde eine weitere Auswahlmöglichkeit: bei 15 bis 20 Punkten werde der Abiturient direkt zum Studium zugelassen, bei 13 bis 15 Punkten könne er ohne Prüfung zur Vorbereitungsklasse für die Universität, während er bei 10 bis 12 Punkten keine Berechtigung zum Studium habe, aber eine Prüfung zur Aufnahme in die Verklasse ablegen könne.

Abschließend sagte Oberst Graf, daß man deutscherseits zwar die Unzulänglichkeit der bisherigen Prüfungsverfahren zugebe, aber mit der eingeführten Reform für die deutsche Tradition fürchte. Außerdem habe man Bedenken gehabt, einer internationalen Neuregelung des Prüfungswesens vorzugreifen. Die getroffenen Maßnahmen seien jedoch nur als ein erster Schritt anzusehen und könnten durch aus der deutschen Tradition angepaßt werden.

# WIRTSCHAFT UND VERKEHR

## Im Zeichen der Transportkrise

### Die Kohlenverteilung in unserer Zone

Eine wichtige Aenderung wurde auf dem Gebiet der Kohlenverteilung getroffen. Sie wird in Zukunft unter die Kontrolle der Sektion Kohle des Gouvernements Militäre du Wurtemberg gestellt, das im Einvernehmen mit den technischen Sektionsleitern der Produktion Industriele und der Sektion Ravitaillement sowie in Verbindung mit dem Referat Kohle des Landeswirtschaftsamtes handelt, das seinerseits wiederum mit den einschlägigen Referaten des Wirtschaftsministeriums zusammenwirken wird.

In der vergangenen Periode wurden die Brennstoffverteilungspläne unmittelbar und zwar für jeden Betrieb besonders zentral von Baden-Baden aus, nämlich durch die Sektion Charbon der Direction de la Production Industrielle aufgestellt. Künftig werden der Sektion Charbon des Gouvernements Militäre du Wurtemberg die Gesamtkontingente für jede der technischen Sektionen zugewiesen werden, während die Verteilung auf die Betriebe selbst in der Hand des Landes liegen wird.

Der Verteilungsplan kann nun in allen Einzelheiten geprüft werden. Dabei kann den laufenden und künftigen Produktionsaufträgen jeder Firma, der Art des von ihr benötigten Brennstoffes, einem Ausfall der Produktion, ihrem Verbrauch und ihren Lagerbeständen an Kohle Rechnung getragen werden. Man wird in der Lage sein, die Sofortprogramme rascher durchzuführen und, was besonders wichtig ist, man wird zu einer Art Ausgleichsplanung der Lagerbestände gelangen; offenbar besitzen gewisse Firmen, mit Ausnahme der Prioritätsbetriebe, aus verschiedenen Gründen Lagerbestände, die zu ihrer gegenwärtigen Produktion außer Verhältnis stehen, während andere hingegen aus Brennstoffmangel in Schwierigkeiten geraten, ja sogar gezwungen sind, die Arbeit einzustellen. Wir sind überzeugt, daß dieses neue Verfahren zur Verbesserung und Rationalisierung der Verteilung beitragen wird. Das neue System wird weitläufiger sein und sich besser und schneller den Wandlungen der Kohlenlage anpassen.

Weiter ist für jede Sektion der Produktion Industrielle im Programm, soweit dies Umstände und Umfang der Gesamtverteilung gestatten, ein sogenanntes „Freikontingent“ als Zuteilungsreserve für den Vertriebler vorgesehen. Alle diese Maßnahmen bezwecken, soweit als möglich, in sämtlichen Industriezweigen den wichtigsten Firmen, die sich in Schwierigkeiten befinden, rasche Hilfe zu gewährleisten zu können. Dieses System wird übrigens bereits angewandt, indem bei den als offizielle Empfänger an den Vertrieblerbahnhöfen aufgestellten Kohlenhändlern Reservelager gebildet wurden, was besonders im Verlauf des letzten Winters zu ausgezeichneten Ergebnissen geführt hat. Die damalige schwere Krise konnte zu einem erheblichen Teil dank dieser Lagerbestände beschworen werden. Die raschen Hilfsmaßnahmen für die bedrohten Wirtschaftszweige waren sehr wirksam und haben häufig Betriebseinstellungen verhindert. Diese Methode soll daher beibehalten werden.

### Fragebogen

Es erweist sich als notwendig, die Industrien auf die besondere Bedeutung der Fragebogen hinzuweisen, die von großer Wichtigkeit sind. Die darin enthaltenen Angaben dienen als Grundlage für die Kohlenverteilung. Die Fragebogen müssen daher mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit ausgefüllt werden. Ebenso unerlässlich ist es, daß dem Statistischen Landesamt in kürzester Frist zugesandt werden. Firmen, die ihre Fragebogen nicht rechtzeitig eingereicht haben, laufen Gefahr, bei der Kohlenverteilung für den nächsten Monat mangels Angaben über die Lagerbestände, den Kohlenverbrauch und -bedarf usw. nicht berücksichtigt zu werden.

## Zur Meldepflicht der Kartellbindungen

Das Wirtschaftsministerium in Tübingen gibt bekannt: Auf die im „Journal Officiel“, in den Tageszeitungen, den Mitteilungsblättern der Industrie- und Handelskammern und den Kreisamtsblättern bekanntgegebenen Anforderungen an die Firmen, ihre Kartellbindungen und dergleichen bis spätestens 1. August 1947 der französischen Militärregierung in Tübingen zu melden, sind bisher nur ganz wenige Meldungen eingegangen. Im Auftrag der französischen Militärregierung wird daher erneut auf die im „Journal Officiel“ Nr. 74 vom 11. 1. 47 Seite 791 und 793 erscheinende Verordnung Nr. 16 der Verfügung Nr. 37 zur

### Rohtstoffe für Güterwagenreparatur

MINDEN. Das Verwaltungsamt für Wirtschaft hat in einer Stellungnahme zum Materialbedarf für die Instandsetzung der Güterwagen erklärt, daß die Reparatur des Fahrzeugparks der Eisenbahnen mit höchster Dringlichkeit durchgeführt werden müsse. Im Verlaufe der vergangenen 1 Monate hat das Verwaltungsamt insgesamt 40 000 t Stahl und 12 000 t Holz für diesen Zweck zur Verfügung stellen können. Diese Rohstoffe sollen vor allem für das Sommerprogramm verwendet werden, das neben dem normalen Reparaturbetrieb die Instandsetzung von 30 000 Güterwagen bis zum 1. Oktober 1947 vorsieht. Niedrige Kohlenförderung und dadurch verursachte Stahlknappheit, chronischer Holzmangel infolge umfangreicher Holzexporte hätten diesem Arbeiten jedoch einen sichtbaren Erfolg bisher verweigert.

### Beschleunigte Wagenentladung

KARLSRUHE. Zur Beschleunigung des Wagenverkehrs bei der Eisenbahn müssen die Güterwagen, die im Verlauf eines Sonnabends oder am Tage vor einem Feiertag einlaufen und deren Abnahmefrist an dem betreffenden Tage nicht mehr abläuft, so rechtzeitig be- und entladen werden, daß sie montags oder am ersten Werktag nach dem Feiertag wieder verfügbar sind. Wenn der Empfänger gleichzeitig einen Wagen zu beladen hat, so muß er diesen sofort beladen und ihn montags oder am ersten Werktag wieder dem Verkehr übergeben.

### Verkürzung der Wagenlaufzeiten

BISCHOFHEIM. Weitere Maßnahmen zur Beschleunigung des Güterverkehrs wurden in einer Besprechung von Vertretern der Eisenbahndirektionen in der vergangenen Woche in Wertheim am Main erörtert. Es wurde festgestellt, daß mit wesentlicher Vermehrung der umlaufenden Güterwagen nicht gerechnet werden dürfte. Eine der Transportforderungen des Wirtschafts- und Ernährungssektors entsprechende Wagenstellung könne nur durch Verkürzung der Laufzeiten erreicht werden. In Gruppenverhandlungen unter Leitung der Generalbetriebsleitungen soll ein Güterzugfahrplan festgelegt werden, der vom 3. September ab gültig ist.

### Rückgabe rollenden Materials aus dem Ausland

BERLIN. Die Besorgnis der deutschen Behörden über die Nichtrückgabe von rollendem Material aus dem Ausland hat sich, wie die britische Militärregierung mitteilte, als unbegründet erwiesen. Es seien nur kleine, inzwischen wieder behobene Differenzen aufgetreten. In der britischen Besatzungszone wurden vor einiger Zeit Nachrichten verbreitet, nach denen die sowjetische Besatzungszone rollendes Material zurückhalte.

### Deutsche Eisenbahnen aus Österreich

BERLIN. 7000 deutsche Eisenbahnen der anglo-amerikanischen Zone, die sich seit mehreren Monaten in Österreich befanden, sind gemäß Bekanntgabe der britischen Kontrollkommission inzwischen zurückgeführt worden.

### Reparaturen in der Tschechoslowakei

BERLIN. Deutsche Eisenbahnen werden auf Grund eines zwischen der Tschechoslowakei und der Bizone bestehenden Abkommens in tschechoslowakischen Werkstätten instandgesetzt. Außerdem schweben zurzeit Verhandlungen über die Reparatur deutscher Lokomotiven in Belgien.

### Verkehrsverbesserungen Ostzone-Westzone

BERLIN. Der Reiseverkehr nach den westlichen Zonen soll, wie der Chefpräsident der Zentralverwaltung des Verkehrs in der Sowjetzone auf einer Transportkonferenz bekanntgab, demnächst

durch Einleitung von Zügen auf den Strecken Berlin-Köln, Berlin-München und durch eine Verbindung Mitteldeutschland-Frankfurt am Main erweitert werden.

### „Monat des Reisezugwagens“

BERLIN. Zur Verbesserung des Reiseverkehrs wurde der Monat August von der Zentralverwaltung für Verkehr in der Sowjetzone zum „Monat des Reisezugwagens“ erklärt. Zur bedingenden Erweiterung der Personenbeförderung sollen noch 3000 Personenwagen instandgesetzt oder beschafft werden.

### Wagenmangel in der Sowjetzone

SASSNITZ (Hilgen). Die Eisenbahn der Sowjetzone leidet infolge Bestandsverminderung der Güterwagen auf rund 36 000 unter erheblichen Verkehrsschwierigkeiten, obwohl die durchschnittliche Wagenlaufzeit auf 4 1/2 Tage herabgesetzt werden konnte.

### Amt für die Uebertragung von Kraftfahrzeugmaterial

WIESBADEN. Ein besonderes Amt für die Uebertragung von Kraftfahrzeugmaterial aus amerikanischen Heeresbeständen an die deutsche Wirtschaft ist hier auf Anordnung der amerikanischen Militärregierung gebildet worden. Das Amt, dem Vertreter der Militärregierung sowie deutsche Vertreter der vier Länder der amerikanischen Zone angehören, soll u. a. das kürzlich von der USA-Militärregierung bekanntgegebene Programm durchführen, nach dem der deutschen Wirtschaft 6-10 000 Kraftfahrzeuge samt Ersatzteilen, Reifen und anderem Kraftfahrzeugzubehör aus amerikanischen Heeresbeständen zur Verfügung gestellt werden sollen. Durch diese Hilfe soll die regelmäßige Verteilung leicht verderblicher Lebensmittel und anderer lebenswichtiger Güter gesichert werden.

### Kraftfahrzeuge für die Deutsche Post

BERLIN. 1500 Kraftfahrzeuge verschiedener Typen wurden laut Juli-Halbjahresbericht der USA-Militärregierung der Deutschen Post in der Bizone aus der deutschen Produktion zugestellt, um die im Postverkehr bestehenden Transportbeschwerden zu beheben. Die Mehrzahl der Fahrzeuge soll bis zum 15. Dezember 1947 ausgeliefert werden.

### Güterbeförderung auf dem Wasserwege

BERLIN. In der britischen Besatzungszone wurden monatlich 2,5 Millionen Tonnen Güter auf dem Wasserwege befördert. Das Hauptproblem des Wassertransports ist der Mangel an Material für Reparaturen und Neubauten, denn in der Bizone sind zurzeit Dampfschiffe mit einer Gesamtleistung von rund 1,5 Millionen Tonnen reparaturbedürftig.

### Ausbau von Ostseehäfen

BADEN-BADEN. Die Ostseehäfen Rostock, Wismar, Stralsund und Warnemünde sollen bis zu einer durchschnittlichen Wassertiefe von 7 Metern ausgebaut werden, um großen Seeschiffen das Anlaufen zu ermöglichen.

### Werbefachverband Württemberg

Im „Schwabischen Tagblatt“ vom 8. August dieses Jahres wurde über die Interimtagung der Werbefachverbände in Frankfurt a. M. berichtet. Die vorbereitenden Arbeiten im Aufbau der Werbefachverbände müssen in Eile abgeschlossen werden. Dazu ist es nötig, daß alle Interessenten, die dies bis heute nicht getan haben, ihre Anmeldung zum Werbefachverband Württemberg nunmehr umgehen und vornehmen. In Betracht kommen folgende Berufsgruppen:

- Werbefachleute (Werberater, Werbeleiter, Werbestaffeleiter, Werbeassistenten usw.),
  - Gebrauchsgraphiker (Maler und Graphiker, Werbestilker, Schöpfer der Gebrauchsgraphik),
  - Schaufenstergestalter und Plakatmaler (Schaufensterdekorateure, Plakatmaler, Dekorationsassistenten),
  - Werbemittler (Anzeigenexpeditionen, Werbemittler für Lichtwerbung, Tonwerbung, Plakatschlag usw., Anzeigenleiter, Werbemittlerassistenten),
  - Werbemittelhersteller und Werbungstreibende (insbesondere der Markenartikelindustrie).
- Alle Meldungen werden erbeten an den Werbefachverband Württemberg, Tübingen, Neckarbad 4 (Haus Rebacker).

## Leipziger Messe

2-7. Sept. 1947



## Herbstmesse

Für den Besuch der Leipziger Herbstmesse ist im Hinblick auf die erwartete hohe Besuchszahl ein amtlicher Messeausweis erforderlich, den nur die zuständigen Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern ausstellen. Ohne diesen Ausweis werden die Besucher in Leipzig weder Einlaß in die Messehäuser noch Verpflegung erhalten.

Auf einer in diesen Tagen abgehaltenen Sonderkonferenz ist beschlossen worden, zur Leipziger Herbstmesse 21 Sonderzüge aus den westlichen Besatzungszone und drei Auslandsbesonderzüge einzusetzen. Es verkehren zwei Auslandsbesonderzüge aus Köln, Stuttgart und München, ferner 21 Einlaßsonderzüge aus der anglo-amerikanischen Zone.

Um aus- und inländischen Einkäufern die Geschäftsabwicklung zu erleichtern, werden zahlreiche Beratungs- und Bewilligungsstellen für den Export und das Interzonengeschäft maßgeblichen Behörden und Ämtern im „Messediens“ der Leipziger Messenamt vertreten sein. Auch eine Reihe ausländischer Staaten hat zugesagt, Vertretungen ihrer Einfuhrbewilligungsstellen zur Messe nach Leipzig zu entsenden.

Zur Erleichterung der Geschäftsabwicklung wird ferner wieder ein Bezugspassierschein zum Kaufmann des In- und Auslandes mit Auskünften über die Lieferarten von Verbrauchs- und Produktionsgütern aller Art zur Verfügung stehen. Ein Dolmetschendienst für alle Verkehrssprachen wird für Kaufverhandlungen, Absprachen und Abschlüsse jederzeit verfügbar sein.

Rund 4500 Aussteller werden die Leipziger Herbstmesse beschicken. Von ihnen entfallen rund 1000 auf die westlichen Besatzungszone und 350 auf die entsprechenden Sektoren Berlins.

Eine Schau des graphischen Schaffens veranstaltet der Magistrat der Stadt Leipzig unter dem Motto „Buch — Schrift — Werbekunst“.

### Außenhandel

BERLIN. Die für Anfang August vorgesehenen Besprechungen zur Verlingerung des am Jahresende ablaufenden Handelsvertrages zwischen der anglo-amerikanischen und der russischen Zone werden auf Wunsch der Bizone um einige Tage verschoben.

FRANKFURT a. M. Die hiesigen Exportatbehörden beauftragen sich nach einer Mitteilung der westlichen Export-Import-Agentur auf über 18 Mill. Dollar.

### Anglo-amerikanische Zone

HANNOVER. Die Zementproduktion Niedersachsens betrug im ersten Halbjahr 1947 nur 28 700 t gegenüber 123 000 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mangel an Kohle und Energie ist für die Mindererzeugung verantwortlich.

Ebenso ist die Kaliproduktion von 99 000 t im ersten Halbjahr 1947 auf 78 000 t im ersten Halbjahr 1947 zurückgegangen. Die gesamte Kalierzeugung des Düngejahres 1946/47 stand der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung.

NESSELHEIM. Die Firma Opel hat Produktionsgenehmigung für 1000 „Olympia“-Personenkraftwagen erhalten. 500 Wagen sind für den Export bestimmt, der Rest soll für den deutschen Bedarf zur Verfügung stehen. Die Herstellung beginnt im Oktober.

STUTTGART. Das Direktorium des Landerrats hat beschlossen, die Militärregierung um eine Aenderung der Bestimmungen über die Handhabung der Kontosperrung zu bitten. Danach sollen gesperrte Konten nur entsprechend den jeweiligen Zinsen belastet werden. Ferner wird um Aufhebung der Vermögenssperre für unbelastete Familienangehörige ersucht.

### Oekumene statt Nationalismus

Mit über 900 Teilnehmern ist die christliche Akademikertagung in Heidelberg vor wenigen Tagen zu Ende gegangen. Die Bischöfe Wurm, Lilje, Dibelius und Bender waren anwesend und ökumenische Gäste aus Genf, England und Amerika haben daran teilgenommen. Das innere Gewicht der Tagung stellte sich durch die Botschaften anlässlich der Eröffnungskundgebung, Bischof D. Wurm stellte eine Art Drei-Punkte-Programm auf, in dem er die Wiedergutmachung der Schuld der Akademiker für notwendig erachtete, weil aus dem Kreis der Akademiker der Kampf gegen das Christentum in die Arbeiterschaft hineingetragen wurde. Im ganzen sprach sich die Tagung gegen den Nationalismus und für die ökumenische Zusammenarbeit der ganzen Welt aus. Das erlebte man in besonderen in den von Bischof Lilje (Hannover) gehaltenen Stunden der Bestimmung, in denen die Parallele zwischen dem Schicksal des Jüdischen und des deutschen Volkes gezogen und die Förderung erhoben wurde, die Weltkrankheit der „natürlichen Religiosität des Nationalismus“ im Interesse einer Erneuerung unseres Volkes auszurufen. Das gilt ferner für die Worte des Bischofs Dibelius (Berlin), der die christliche Presse, den christlichen Radiosender, die christliche Jugenderziehung und die Entmythologisierung des Staates forderte. Die Studenten selbst bezogen, wie diese Gedanken unter der Jugend unserer Länder und in den Gefangenen- und Internierungslagern an Boden gewinnen und wie die Wissenschaften im Umbruch unserer Zeit nach viel hundertjährigen Irrwegen wieder den Weg zur Anerkennung des absoluten Evangeliums bilden. Am eindrucksvollsten gestaltete sich die Schlussfeier am Sonntag, in der der von Präsident Truman Beauftragte für die evangelischen Kirchen Deutschland, Professor Dr. Bodensick, nicht davon sprach, daß Deutschland stellvertretend für die Welt gelitten und die Erfahrungen gesammelt habe, sondern auch davon, daß die westlichen Länder daraus lernen müssen, wenn sie nicht bald vor gleichen Schicksal stehen wollten. Bischof Dr. Liljes Schlusswort waren von politischer und prophetischer Gewalt, aber die deutsche Flichtlingselend in der Flichtlingselend der Welt hineinstellte, als er von der verschunden, ergebnislosen Weltkonferenz von Lund berichtete, als er die fruchtbringende Arbeit der Oekumene und deren Bedeutung für Deutschland schilderte und ähnlich wie Bischof Wurm in scharfen Worten jene verurteilte, die heute noch innerlich der Kirche dem kirchlichen Zielvorgang sich

hinderlich in den Weg stellen, und so die volle Auswirkung der kirchlichen Arbeit in Deutschland hemmen, weil die wahre Arbeit nur dort geschehen könne, wo der Ruf und die Kraft des Evangeliums auf der ganzen Erde geschleudert und damit wahre Oekumene schaffe, in der den Leidgeprüften die große Aufgabe zufalle.

In den Entschlüsseungen bekannte sich die christliche Akademikerschaft einmütig zu dem Grundsatz: Oekumene statt Nationalismus und gab ihren in den Kommissionsberatungen vollzogenen Zusammenschluß bekannt. Danach schlossen sich die Akademikerverbände zur Förderung und Unterstützung der Studentengesellschaften zum „Auffruchtverband der christlichen Studentenvereinigungen“ zusammen, während sich alle Akademiker zur Erhaltung des christlichen Akademikernachwuchses in der „Gesellschaft evangelischer Akademiker“ vertaten.

### Die Jubiläumsfeiern der Söhne des St. Benedikt

Die Erzabtei Beuron im Donautal, die rheinischen Abteien Maria Laach und Siegburg, die Abtei St. Joseph bei Coesfeld (Westfalen) u. a., die Benediktiner der bayerischen Kongregation in Augsburg, München, Mitten und zuletzt gemeinsam in Schäftlarn, die Missionsklöster von St. Ottilien samt allen männlichen und weiblichen benediktinischen Niederlassungen der deutschen Gauen und des Auslandes, ja auf allen fünf Erdteilen, haben gefeiert. Ein ungewöhnlicher Anlaß war es, der sie feiern ließ: 1400 verfloßene Jahre seit dem seligen Heimgang ihres großen Stifters St. Benedikt von Nursia, der nach neuesten Forschungen frühestens am 21. März 547 oben auf dem ragenden Berg Kampianus Monte Casino sein verdienstvolles Leben schloß. Kein Geringerer als Pius XII. hat sich in einem weltwichtigen Dokument zu diesem bedeutsamen Gedanken zuerst geäußert. Darin ist der heilige Geistesober und Patriarch des abendländischen Mittelalters überzeitliche Führergestalt, seine Ordensregel als eine für den christlichen Aufbau der Gesellschaft richtungweisende Norm von vorbildlicher Grundsolidität hingestellt. Der Hl. Vater wandelt damit in den Fußstapfen seiner großen Vorgänger seit Gregor dem Großen, der ja um 400 eine Art Lebensschilderung seines großen Meisters niederschrieb und hat und die sogar der relativ seinen Ehre einer Uebersetzung ins Griechische schon im 4. Jahrhundert durch Papst Zacharias gewürdigt wurde. Karl der Große hat übrigens hernach die Benediktinerregel als einziges Lebensgesetz für alle klösterlichen Stiftungen, wirtschaftliche und kulturelle

Zentren seines weiten Reiches vorgeschrieben und damit auch von bekannten Stätten unseres Lebensraumes aus: St. Gallen und Reichenau, St. Blasien und St. Peter, Ellwangen und Hirsau, Weingarten und Ottenbeuren, Hildesheim und Oechsenhausen und Zwiefalten und Heresheim, großen Segen verbreitet. Die Verdienste dieses Ordens um geistige und wirtschaftliche Kultur, um Kirche und religiöses Schrifttum gehören weit über Ozeanessenen und Kirchenraum hinaus der Weltgeschichte an.

Darum feierten die Klöster von heute mit ihren Kreisen von Freunden und verbundenen Anhängern, samt zahlreichem Volk der heiligen Gottesmann und geistlichen Vater, dem sie Lebensgestaltung und Seelenfrieden verdanken, aber auch die großen Segnungen und Wohltaten, die vom Hl. Benedikt auf das christliche Abendland und die Ueberssee ausgegangen sind. Und nach dem Vorgang des jetzigen Papstes wurde auch die zeitweilige Bedeutung seiner heiligen Befehle samt seiner weisen Regeln in Wort und Schrift gewürdigt.

Einer Verheißung nach soll der Orden St. Benedikt vom wiedererstehenden Monte Casino aus für die Endzeit der Kirche eine besondere Bedeutung haben. Das würde ganz dem alten Wortspruch des Stammklosters entsprechen: „Succisa vitiscis — der Baumtrunk treibt wieder Schößlinge“.

Die deutsche Bischofskonferenz in Fulda wird dieses Jahr vom 19. bis 21. August in der Chrypte der Kathedrale in Fulda am Grabe des Hl. Bonifatius abgehalten. Eines der Hauptprobleme der Konferenz soll das Los der Flichtlinge in materieller und sozialer Hinsicht sein.

Auf die Initiative des Vatikans soll eine internationale Caritas gegründet werden. Diese Organisation will auf der ganzen Welt die Tätigkeit der katholischen caritativen Organisationen in Einklang bringen.

Die Württembergische Evangelische Landeskirche hat den Zeitpunkt der Wahlen auf Sonntag, den 18. November festgesetzt. Gewählt werden die Mitglieder der Kirchengemeinden und des Landeskirchentags.

Der Württembergische Evang. Oberkirchenrat hat die Durchführung von zweiwöchigen Kursen zur Hexenabklärung hauptamtlicher kirchlicher Katechetinnen und Katechetinnen angeordnet. Die Altersgrenze ist 36 Jahre. Für die Kurse ist eine Höchstzahl von 17 Besuchern vorgesehen.

## Aus der christlichen Welt

### Dein Name werde geheiligt

Wer anfängt, das Vaterunser zu beten, ist zunächst erstaunt. Jesus geht es um ganz andere Gebetsanliegen als uns. Mit Recht! Er versetzt unserem Egotismus einen heilsamen Stoß. Erst kommt Gott und seine Sache, dann wir.

„Dein Name werde geheiligt“, was ist damit gemeint? Wir gehen mit dem Namen Gottes gedanklos, respektlos und frivol um. Die Hausfrau, deren Suppe angebrannt ist, begleitet ihren Aegerer mit einem Ach Gott! Der Geschäftsmann gibt seiner Verwunderung und Freude beim Lesen eines Briefes mit einem Mein Gott! Ausdruck. Viele bringen den Namen Gottes nur noch beim Fluchen über die Lippen. Sonst haben sie keine Beziehung mehr zu ihm. Und doch rufen sie alle Gott damit an. Freilich ohne etwas von ihm zu wollen. Wir würden uns dieses Verhalten eines Nachbarn höchstens zwei- bis dreimal gefallen lassen. Dann wären wir fertig mit ihm. Wir gingen hoch vor Wut, wenn wir dreimal nacheinander im Telefon angerufen würden, ohne daß ein anderer Ende sich jemand meldete. Zu Gott dürfen wir kommen, auch wenn wir hundertmal seinen Namen vergeblich nennen. Aber wir haben wahrhaftig allen Grund, ihn ehrerbietig und ernst zu brauchen. Sonst entläßt sich sein Gericht über uns.

Was liegt am Namen Gottes? Das Wort Gott, die vier Buchstaben sind verhältnismäßig gleichgültig. Aber im Namen leuchtet das Wesen Gottes auf. Hinter dem Namen steht er selbst. Es ist ein Unterschied, ob ich ihn Herr oder Richter oder Vater nenne. Wenn ich mit der Anrede „Vater“ beginne, dann bedeutet die Bitte: dein Name werde geheiligt: „Werde mir als Vater groß; sei mir, deinem Kinde, nahe, obwohl ich es als sündiger Mensch gar nicht verdiene.“ Wer so betet, wird aus innerem Drang heraus ehrfürchtig und dankbar. Er will Gottes Namen nur brauchen, wenn er mit ihm umgeht und ihn ernstlich anruft.

Wir kleinen Menschen schätzen Gott nicht durch unsere Gedanklosigkeit und Frivolität. Er liebt, wer er ist. Aber für uns ist es entscheidend, daß wir durch den rechten Gebrauch seines Namens einbezogen werden in den Kreis seiner Liebe und Vatergüte. Je mehr Menschen so vaterverbunden leben, desto mehr wird auf Erden richtig gebetet: Dein Name werde geheiligt.

Theodor Haug

Kreis Calw in elf Verwaltungsaktuarbezirke eingeteilt

Außerordentliche Tagung der Kreisversammlung — Beschlussempfehlung über die Kreisverbandsumlage

In der Kreisversammlung am Dienstag im Saalbau Weib unter dem Vorsitz von Landrat Wagner stand als erster Punkt der Tagesordnung die Aufstellung des Haushaltsplans des Kreisverbands zur Beratung...

durch seine bisherigen normalen Ertragnisse ernährten 15 Prozent der Bevölkerung im Vorzuge ist. Die Kreisversammlung trat einstimmig und mit Nachdruck für diese Eingabe ein...

Damit sind die wesentlichen Beratungsgegenstände der ganztägigen Versammlung wiedergegeben. Mitglied und Landtagsabg. Fritz Schuler (CDU) brachte den Dank für die vorbildliche Vorbereitung der Tagung zum Ausdruck...

Arbeitsmarkt hängt von Ernährung und Bekleidung ab

Der Arbeitsmarkt wird von der kritischen Ernährungslage, dem Fehlen von Arbeitskleidung und Arbeitsschuhen äußerst ungünstig beeinflusst. Die Zahl der offenen Stellen ist im Bereich des Arbeitsamts Nagold Ende Juli auf 270 — gegenüber 2634 des Vormonats — angesetzt...

Blick in die Gemeinden

Nachrichten aus Nagold

Verschieden ist in den letzten Tagen Schneidermeister Friedrich Klais. Geboren im Jahre 1902 in Edelweiler, war er seit langen Jahren in Nagold ansässig und betrieb früher eine bekannte Schneiderei und ein Maßgeschäft...

Rathaus in Halterbach wird aufgebaut

Zu den durch Kriegsergebnisse am schwersten mitgenommenen Gemeinden gehört die Stadt Halterbach. Unmittelbar nach Kriegsende wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Dank dem Fleiß, der Zähigkeit und Beharrlichkeit, die die Halterbacher stets auszeichneten, ist in der Zwischenzeit viel geschaffen...

Kulturelle Rundschau

Viertes Meisterkonzert in Calw

Als erfreulich ist eingangs zu verzeichnen, daß sich zu dieser Veranstaltung eine stattliche Zuhörergemeinde eingefunden hatte. Das Mendler-Quartett, einen Klangkörper von hervorragender Fülle mit allen musikalischen Feinheiten bildend, brachte als erstes ein großes Streichquartett und stellte schon mit diesem seine Virtuosität unter Beweis...

der Ausfall der genannten Mühlen die Landwirte in eine schwierige Lage.

Ueberberg. Ein 77 Jahre alter Mann stürzte in einer Scheuer ab und zog sich beim Sturz derartige Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

Oberjettingen. Das 70. Lebensjahr vollendete dieser Tage Frau Marie Kugel, geb. Böd. Sie erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Wildbad. Herr Friedrich Ernst, Direktor der Volkbank Pforzheim, a. G. m. b. H. und deren Zweigstelle in Wildbad begibt am 17. August seinen 70. Geburtstag. Als langjähriger Mitarbeiter im Bankhaus Robert Bloch und anschließend bei der Landesbank Kr. Haus- und Grundbesitz Pforzheim ist er vor allem bei der Pforzheimer Bevölkerung und deren Industrie bekannt und geschätzt...

Waldremsbach. Walter Pfrommer, Sohn des Karl Pfrommer, Mechaniker, hat vor der Handwerkskammer Karlsruhe die Meisterprüfung im Werkzeugmacher-Handwerk mit gutem Erfolg abgelegt.

Löffman. Eine markante Persönlichkeit unseres Dorfes ist im Alter von 78 Jahren infolge eines Schlaganfalls unerwartet aus dem Leben geschieden: Altscharwäcker Karl Seeger. Fast ein Menschenalter hindurch versah er mit seltener Treue und Pflichtgefühl den Dienst eines Amtsdieners und Polizisten in hiesiger Gemeinde. Er zählte zu jenen Dorfmenschen, von denen man zu sagen pflegt: „von der Sorte gibt es Wenige!“ — Altkuhilf trug man Frau Luise Kyra, geb. Merkle, im Alter von erst 47 Jahren zu Grabe. Der Männergesangsverein „Liederkrone“ sang der Sängerin den letzten Gruß vor dem Haus und am offenen Grab.

Sportvereinigung Teinach-Zavelstein steht

Letzten Samstagabend fand die Gründungsfeier der Sportvereinigung Teinach-Zavelstein in Anwesenheit des Herrn Gouverneurs Frénot und einer großen Anzahl Gäste und Sportfreunde im Gasthof zur „Krone“ in Zavelstein statt. Bürgermeister Schönhardt, 1. Vorsitzender der Vgg., begrüßte den Herrn Gouverneur sowie alle Anwesenden. Nach einer Minute stillen Gedanken der gefallenen Sportkameraden gab Herr Schönhardt einen kurzen Rückblick über die Geschehnisse der verflochtenen Jahre seit Bestehen der Sportvgg. Teinach-Zavelstein. Die Feier selbst hatte ihren Zweck nicht verfehlt, denn die Sportkameraden sorgten für reichliche Unterhaltung durch allerlei Aufführungen. Sportkamerad Grieshaber entpuppte sich als großer Mimiker, nicht minder Kamerad Häsigen mit seinen Zaubertricks. Alle gaben ihr Bestes und der tosende Applaus zeugte für die Dankbarkeit. Die bekannte Musikkapelle Weiß-Caw spielte famos und am Schluß der Aufführungen folgte ein Tänschen.

Am Montag trafen wiederum Ostflüchtlinge ein; weitere sollen Ende dieser Woche folgen. Die Beschaffung von Haushaltgegenständen und Geräten

stößt immer mehr auf Schwierigkeiten. Es muß daher appelliert werden: Geld, was irgendwie auftreiben werden kann.

Die Ernte konnte gut eingebracht werden, jedoch bleiben die Erträge durch die eingetretene Trockenheit weit hinter den gewünschten Erwartungen. Auch die Kartoffeln bleiben durch die Dürre klein und liefern keine nennenswerten Erträge. Bei dem Kraut und den Futtermitteln sieht es auch mäßig aus. Der Obstbestand ist bis jetzt noch befriedigend. Oehnd gibt es spärlich. Im allgemeinen fehlt es auch an den dringend notwendigen Düngemitteln. Leider kommt es immer wieder vor, daß unaubere Elemente, besonders in Waldnähe und an Wegen befindliche Obstbäume plündern und teilweise den Obstanlagen noch Schäden zufügen. Für diesen Unfug wäre die Verabschiedung einer Tracht Prügel die wirksamste Strafe.

Am 18. August feierte Frau Regine Flaig Witwe ihren 79. Geburtstag und am 29. August Frau Charlotte Schmitz, evakuiert aus Ludwigshafen, ihr 78. Weigefest. Beide Jubiläarinnen befinden sich noch bei guter Bästigkeit. th

Familiennachrichten

Ihre Verbodung geben bekannt: Irene Steeb, Werner Jesinger, Calw, Esslingen, den 17. August 1947.

Allburg, 12. August 1947. Am 5. August ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Karl Reutschler, Schreinermeister

kurz vor seinem 70. Geburtstag von seinem Leiden erlöst worden. Allen, die unserem lieben Entschlafenen während seiner Krankheit Liebe erwiesen und ihn zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sagen wir auf diesem Wege nochmals innigen Dank in stiller Trauer: Die Gattin: Elisabeth Reutschler, geb. Lörcher, die Kinder: Karl und Else, Familie Otto Rieger, Heilbrunn, und alle Anverwandten.

Eltmannswelder, 8. Aug. 1947. Der Herr über Leben und Tod hat unseren lieb. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Waldelich nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abberufen. Wir haben unseren lieben Entschlafenen am 6. 8. zur letzten Ruhe beigesetzt. Für alle Liebe und herzliche Anteilnahme sowie für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, für den Gesang des gemischten Chores und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte danken herzlich die trauernden Hinterbliebenen

Aerztetafel Dr. med. Sellz, Kreiskrankenhans Neuenbürg E., vom 15. August bis 15. Sept. 47, von 9 bis 12 Uhr

Gaussenwald, 12. August 1947 Für die herzlich erwiesene Anteilnahme, die wir bei dem so überaus traurigen Hinscheiden unseres lieben einzigen 25jährigen Sohnes

Georg Rupp von Verwandten, Freunden u. Bekannten erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Posaunenchor und dem gemischten Chor mit solchem Dirigenten Herrn Kämmelin. Wir danken auch für die so reichen Blumenpenden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Vater: J. G. Rupp.

Geschäftliches Emulsions-Anstrichfarben rot, braun, gelb, grün, blau, Holbeize, braun, glänzend, Wasserglasbinder, Bodenpaste für Holz und Lino-leum, gut glänzend.



Schreib- und Rechenmaschinen werden repariert bei Valentin Seubert u. Söhn, Werkstätten: Pforzheim, Hohenstaufenstr. 5 a. Neuenbürg, Bahnhofstraße 13. Buchhaltungs-Unterrichtsbücher. Bediendlich gemischt. Buchführung und Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrersfolg mit Abschlußprüfung. Preisliste kostenlos. Bertsch, Bad Tölz (13b), Meerstraße 11.

Stellengesuche Akkordeonspieler mit Schlagzeuger sucht Wirkungskreis. Zuschriften unter M/582 an Anz.-Verm. Günter Mühl, (14b) Freudenstadt.

Mädel mit 3/4jährig. Kind sucht Stellung in Haushalt oder Landwirtschaft. Anzeigebote unt. C 3127 an Schwab. Tagblatt Calw.

Fräulein mit Kind sucht Stelle bei älterer Person. Landwirtschaft bevorzugt. Anzeigebote u. C 3119 an Schwab. Tagblatt Calw.

Stellenangebote Goldschmiede (Hilfsarbeiter) für Neuauflage gesucht. Anzeigebote unter C 3095 an S. T. Calw.

Landw. Arbeiter, tüchtig, der mit allen landw. Arbeiten vertraut ist, suche ich für meine mittlere Landwirtschaft. Eintritt kann sofort erfolgen. Alter nicht unter 20 Jahren. Gute Bez. u. Famil.-Anschluß werden zugesichert. Karl Walz, Oberhausgässle.

2 jünger, tüchtig, Steenotypistinnen werden sofort beim Landratsamt bzw. Kreisverband Calw eingestellt. Den Bewerbungen, welche unverzüglich an die Kreispflege Calw, Schloßberg 3, zu richten sind, sind beizufügen: 1 handgeschriebener Lebenslauf, 1 politischer Fragebogen (oder Nachweis über das Säuberungsergebnis), 1 Lichtbild und Zeugnisabschriften. Calw, 11. Aug. 1947, Landratsamt.

Hausgehilfin, zuverlässig, kinderlieb und selbst. in Anstaltsarbeit mit 3 Kindern (7/8, 4 u. 6 J.) bei guter Behandlung und Lohn auf sofort gesucht. Praxis ist nicht im Hause. Anzeigebote unt. C 3092 an Schwab. Tagblatt Calw.

Mädchen im Alter von etwa 20 J. für Küche und Zimmerarbeit bei guter Bezahlung sofort gesucht. Emil Seeger, Gasthof zum Löwen, Unterriedelbach.

Kaufgesuche Motorrad, 125-250 ccm, ges. im Kauf od. Tausch geg. Wolstrel, 150x27, 2,85x26 u. Anzugstoff m. 1. Zst. Anz. C 3134 S. T. Calw.

Damenfahrrad, mögl. Ballon, gegen gute Entschädigung zu kaufen gesucht. Anzeigebote unter C 3125 an Schwab. Tagblatt Calw.

Felgen, 18er, 6 Loch, Flachblech gesucht im Kauf od. Tausch geg. 20er, 6- od. 8-L-Felgen od. 18er 6-Loch-Tiefblechfelgen. Anzeigebote u. C 3124 an Schw. Tagbl. Calw.

Coach, gut erh., gegen gute Entschädigung gesucht. Anzeigebote u. C 3124 an Schw. Tagbl. Calw.

Dosendeckel gegen gute Entschädigung zu kaufen gesucht. Anzeigebote u. C 3123 an Schw. Tagblatt Calw.

Kollerradio gegen beste Entschädigung od. Reife gesucht. Anzeigebote unter C 3126 an S. T. Calw.

Verkäufe Herrenanzug, dunkel, gut erh., für Größe 1,70, abzugeben. Anzeigebote unter C 3120 an S. T. Calw.

Zwei-Elag, Backofen, lichte Weiße 110x64, Fabrikat Tritschler, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Frau Marie Bauer Ww., Nagold, Oberamtstraße 10.

Eine Partie Fensterbeschläge, kpl. abzugeben. Zuschriften u. T. 670 an Anz.-Vermitt. Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Mostfaß, 600 L. halt., abzugeben. Anzeigebote u. C 3123 an S. T. Calw.

Kinderkleider, Schürzen, Pullover, Mantel 1-4jähr. (neuw.); ges. Frottehandtücher u. 1 in Kleiderstoff, dunkelblau od. braun. Anzeigebote u. C 3132 an S. T. Calw.

Läufer, neu (7/8 m) gesucht 3 m dunkelbraunes u. 3 m dunkelblaues o. graues Seidenfutter, gl. Qual. Anz. C 3128 S. T. Calw.

Sparherd, neuw., u. Dam.-Wintermantel, neuw., gute Qual., dkl.-blau gesucht guterhalt. Waschmaschine mit Wassermotor. Anzeigebote u. C 3122 an S. T. Calw.

Radio, Schaub Super KW 39, gut erh., ges. Kleinbildkamera, nur gut erh., eventl. Aufzählung. Anzeigebote u. C 3121 an S. T. Calw.

Möbel, versch., gebr. (Sofa, Tisch, Bett, Stühle u. ä.) ges. Rucksack, Fahrrad, Radio-App. oder sonstige Gebrauchsgüter. Anzeigebote u. C 3096 an S. T. Calw.

Auto-Zubehör, versch.; ges. Zimmerofen. Anzeigebote unter C 3131 an Schwab. Tagblatt Calw.

Ältere Nähmaschine, zweispänn., gut erh., gesucht 1/2spänn. Nähmaschine. Anzeigebote unt. C 3129 an Schwab. Tagblatt Calw.

Handharmonika, Club I, diat., fast neu, m. Helbling-Noten; gesucht Damenfahrrad, gut erh., Anzeigebote u. C 3137 an S. T. Calw.

Feuersteine; ges. Mostfaß, 100-250 Ltr. Anz. u. C 3100 an S. T. Calw.

Suchdienst Wo in der Nähe von Calw ist ein junger Mann daheim (soll Schenkmacher gelernt haben), der mit meinem Sohn Hans Walz, geb. 1928, Mitte März 1945 nach Ludwigshafen zur Artillerie einberufen, von dort Anfang April nach Freiburg i. Br. versetzt, der SS-Division „Nibelungen“ zugehört und mit dieser in der Nähe von Ingolstadt a. D. eingesetzt wurde? Um diesbezügliche Nachricht bittet: Johannes Göthel, Wildbad, Kreis Calw, Hans Nr. 145.

Tausch / Geboten Tischbohrmaschine, 220 V., Glckstr., 0,63 A., 1500 U./Min., Kochplatte, 220 V., 750 Watt, Orig.-Moserzuckack m. Tragegest.; gesucht Anzug, gut erh., l. Gr. 1,75 m, oder Anzugstoff mit Zutatzen. Anzeigebote u. C 3136 an S. T. Calw.

Welcher aus Gefangenschaft zurückgekehrte Kamerad kann bei dem Verbleib des Obergefreiten Werner Sonntag I, Feldpost-Nr. 22788 a Auskunft geben? Es bitten darum die Eltern, Alfred Sonntag, Schnaudertreibn über Pegau-Leipzig. Unkosten werden vergütet.

Tiermarkt Junge Zucht- und Mastgänse abzugeben. Dasselbst Betteln für 2 vollständige Betten gesucht. Anzeigebote u. C 3133 an S. T. Calw.

Junghühner, 2-3, zehn Woch. alt, werden abgegeben. Calw, Hengstetter Steige 7.

Hohlund, wachsam, und fünf 6 Wochen alt, rotweiliger Junghunde verkauft Adam Seeger, Ueberberg bei Altensteig.

Hund, Schнауzer, kurzhaarig, sehr wachsam, 3 Jahre alt, verkauft J. Niehammer, Nagold, Lindachstraße Nr. 2.

Verschiedenes Wer fertigt in Calw Schuhe nach Maß an bei Bestellung des Materials. Anzeigebote unter C 3139 an Schwab. Tagblatt Calw.

Heiratsanzeigen Schon viele glückliche Ehen sind im Schwarzwaldzirkel geschlossen worden. Darum noch heute Ihre Ibs Anmeldung. Monatlich. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ebbinghaus, 1140i Hirsau/Calw, Landh. Freya.

Viele fanden ihr Glück durch die große Organisation des Briefbundes „Dein Lebenskamerad“. Schreiben Sie noch heute und verlangen Sie unverbindliche Auskunft durch Prospekt A 25. Geringe Monatsbeiträge, rasche und gute Erfolge. Vollständig diskret. „Briefbund Dein Lebenskamerad“, Stuttgart 1, Schloßbach 685.

Hier spricht die Jugend:

Die Aufgabe der Jugendausschüsse

Beim Waffenstillstand war die Situation der Jugend in großen Zügen folgende: Durch rückständige Koordination und durch unbillige Bevormundung hatte ein Großteil der Jugend jedes verantwortungsvolle, selbständige politische Denken verlernt. Viele hatten darüber hinaus auch auf anderen Lebensgebieten ihr Verantwortungsgefühl und ihre Selbständigkeit verloren.

Die Umerziehung der Jugend war eine lebenswichtige Aufgabe, die im Rahmen der demokratischen Erziehung des deutschen Volkes gestellt war. Die beste Demokratie wäre ja sinnlos und von Anfang an zum Untergang bestimmt, wenn es nicht gelänge, die Jugend zu einer demokratischen Haltung zu erziehen.

Aufgaben des Jugendausschusses im einzelnen: Der Jugendausschuss bearbeitet alle die Jugend betreffenden Fragen und unterbreitet einmal der Militärregierung, zum anderen den deutschen Dienststellen sämtliche ihm wichtige erscheinende Anregungen und Beobachtungen.

Wie setzen sich nun die Jugendausschüsse im einzelnen zusammen? Der Idealfall wäre zweifellos, nur Jugendliche in die Ausschüsse aufzunehmen. Da diese Jugendlichen zwar eine große Tatkraft und einen unbeirrten Arbeitswillen, nicht immer aber die für die Erledigung einzelner Aufgaben erforderlichen Fachkenntnisse und Erfahrungen mitbringen, werden in die Ausschüsse auch noch Erwachsene als sogenannte Sachverständige aufgenommen.

Erste Bedingung für die Aufnahme in einen Jugendausschuss ist selbstverständlich einwandfreie politische Vergangenheit. Die Sachverständigen dürfen nicht vom Landrat bestimmt, sondern nur vorgeschlagen werden. Uebig ihre Aufnahme in den Ausschuss entscheiden die Vertreter der Jugendverbände.

Was das Verhältnis zwischen Landesjugendausschuss und Kreisjugendausschuss betrifft, ist es nicht so, daß der Landesjugendausschuss die über- und der Kreisjugendausschuss die untergeordnete Instanz wäre. Alle Ausschüsse sind selbständig. Eine gegenseitige Fühlungnahme kann nur günstig wirken. Der Landesjugendausschuss soll die Verbindung zwischen den einzelnen Kreisjugendausschüssen herstellen, die Erfahrungen und die Kräfte vereinigen und an die übrigen Kreisjugendausschüsse weiterleiten.

Der Wanderer

Von Olof Hinz

Einmal kam ein Wanderer durch das stille Dorf. Er ging langsam durch die Straße, an den niedrigen Häusern vorbei, vor deren Türen die Kinder spielten. Er hatte einen Stab in der Hand und um die Schultern trug er einen Riemensack, an dem ein Beutel hing, in dem wohl sein Eigentum verwahrt war.

Die Kinder und mancher von den Erwachsenen schauten zu ihm hin, als er an ihnen vorüberschritt, aber der Wanderer blickte sich nicht um, seine Augen sahen an ihnen vorbei. Er kam am Dorfplatz vorbei und am Schulhaus, aber als er an der alten, bald zerfallenen Sägeühle war, verhielt er für eine Weile seinen Schritt. Er hob den Kopf und sah auf den leeren Platz, auf dem ein paar Hühner ihr karges Futter suchten.

Man hatte ihn aus den Fenstern gesehen und seinen Schritten nachgehört und man fragte sich, wer jener seltsame stumme Wanderer wohl sei, der dahinging wie einer, der eine schwere, unsichtbare Last zu tragen hätte. Der alte Veit meinte geheimnisvoll, es könne der junge Sagemüller wohl gewesen sein, der damals das Unglück mit der Bianca, der schönen Tochter des Erlenhofbauern, gehabt habe.

Aber die Geschichte von dem Sagemüller und der schönen Bianca war auf einmal aus

„Schema F“

Unser Schlußwort in der Diskussion um Thomas Mann und Genossen

Wie auf unseren Leitartikel „Die Emigranten und wir“ vom Oktober 1945 bekamen wir auch auf „Die Verfolgten“ in der Ausgabe vom 29. Juli dieses Jahres zahlreiche Zustimmungserklärungen, neben einigen wenigen Kritiken, die unsere Ausführungen ablehnten. Bemerkenswert ist es, daß sich nur eine einzige Stimme vorbehaltlos für Thomas Mann einsetzte und zwar war es eine alte Dame, die uns schrieb, daß Herr Mann „eine ehrwürdige Erscheinung“ sei und daß wir ihm „das gute Leben doch gönnen sollten“.

Die zweite, ernsthafter zu wertende Ablehnung stammt ebenfalls von einer — sonst sehr geschätzten — Frau, die sich aber offenbar nicht die Zeit genommen hat, unsere Ausführungen genauer zu lesen, denn sie unterstellt uns, daß wir, gleichfalls in den Fehler des von uns gerügten kollektiven Denkens verfallend, „Emigrant gleich Emigrant“ setzen und über sie alle den Stab brechen wollten. Und sie legt uns die Frage vor, ob wir „als von Emigranten gehört hätten, die mit falschen Papieren und den Kopf unter dem Arm ins nachtdunkle Deutschland schlichen, um dort die Fackel der Freiheit zu entzünden“.

Es paßt zum Bild der Familie Mann, daß Thomas' Tochter Erika Mann heute in der Weltpresse ins gleiche Horn bläst wie ihr geheimer Herr Vater. Sie äußerte sich unlängst über das geistige und kulturelle Leben des heutigen Deutschland und benutzte diese Gelegenheit, um einige abfällige Bemerkungen anzubringen, unter anderem über den Schauspieler Gustaf Gründgens (für den Partei zu ergreifen uns vollkommen fernliegt).

Wir haben Achtung vor allen Emigranten, die ehrlich kämpfen und litten, und wir haben auch in unserem Beitrag „Die Verfolgten“ ausdrücklich gesagt, daß wir nur diese Emigranten vom Schlage Mann und Genossen ablehnen. Wir berufen uns dabei auf das Urteil des „Staatsfeindes Nr. 1“ der Nazis, Kurt Tucholsky, der angewidert von dem Treiben vieler seiner MitbürgerInnen geschrieben hatte, daß „ihre Hauptbeschäftigung darin bestehe, in den Kaffeehäusern herumzusitzen und sich gegenseitig hochzuachten“.

Wir sind der Meinung, daß Männer wie Iversen und Schmiedchen (siehe „Aktivist“ — für oder wider?) in unserer Ausgabe vom 22. Juli dieses Jahres) mehr und Besseres für das demokratische Deutschland geleistet haben als ein Schock der Emigranten, die Tucholsky treffend genug charakterisierte. Deshalb auch haben wir die Forderung erhoben, daß hier nicht nach „Schema F“ geurteilt werden dürfe, und wenn behauptet wird, „jedes Kind wisse, daß in den Lagern gerade jene sitzen, die der Hilfe am wenigsten würdig seien“, und auf der anderen Seite in Bausch und Bogen dem „kleinen Mann der Straße“ Generalpardon erteilt (oder, noch wirksamer, beim Eintritt in diese oder jene Partei versprochen) wird, dann ist das ein Schematismus, den wir ebenfalls ablehnen. Es kann nur einen Maßstab und eine Richt-

schnur geben: Gerechtigkeit. Entweder war einer im Dritten Reich anständig oder er hat sich krimineller Handlungen schuldig gemacht. Ist er strafbar, dann wird er abgeurteilt, auch wenn er nur „ein kleiner Mann der Straße“ war und auch dann, wenn er nicht der Partei angehörte oder sich heute sogar als Antifaschist tarnt.

Die von uns zitierte Frau Naziblockwart a. D. die im trauten Verein mit ihren „nicht-belasteten“ Freundinnen, fleißig wie im Dritten Reich, weiterdenunziert und deren Maß jetzt voll ist, stellt ja nur eines der vielen Beispiele menschlicher Niedertracht dar, wie sie im Reich Adolf Hitlers so üppig ins Kraut schossen. Herr Mann hin, Frau Blockwart her — für uns handelt es sich um die grundsätzliche Frage, wie und mit wem wir den mühsam begonnenen Neubau in unserer Heimat weiterführen wollen. Hier aber ist nur eine Entscheidung möglich: Jeder ist willkommen, dem es ernst ist mit seiner Mitarbeit und der dazu noch seine anständige Gesinnung — früher und jetzt — beweisen kann. Das allein ist wichtig, nicht aber, ob

Brief aus Bayern

Politischer Bericht von Ochse bis Parlamentsferien

bst Weil wir gerade beim Vieh sind, sei an einen heiteren Vorgang im Landtag erinnert. Ein Antrag der CSU-Fraktion, Ochsen einzuführen, wurde mit dem Bemerkten, daß inzwischen Ochsen aus Franken eingetroffen seien, neulich zurückgezogen. Der Abgeordnete Dr. Linnert (FDP) aus Nürnberg erhob sich daraufhin und rief: „Ich protestiere, da fühle ich mich betroffen.“ — Das ganze hohe Haus soll von Lachen erfüllt gewesen sein und der aufmerksamste Chronist vermerkt dazu, daß dieser Vorfall seit langem als das einzig Erheiternde zu berichten ist.

Die allgemein zu beobachtende politische Interesslosigkeit ist jedoch keinesfalls allein auf die Hitze zurückzuführen. Man spricht immer mehr von einer Koalitionskrise, jedoch so, als käme sie erst jetzt zum Ausbruch... In Wirklichkeit dauert sie jedoch schon seit Monaten an. Und zwar in doppelter Hinsicht. Einmal innerhalb der beiden führenden Parteien. Die CSU und SPD haben beide einen rechten und einen linken Flügel, bei der CSU tritt dieser Gegensatz stärker hervor als bei der SPD. In den Schulen wird — nein, darf wieder geprügelt werden. Die Städte waren dagegen, das Land war dafür. Das hat Herr Dr. Hundhammer, der vielgenannte bayerische Kultusminister auch recht gut gewußt. Er konnte also in aller Seelenruhe die Komödie mit der Elternbefragung — einer „parlamentarischen Abstimmung“ aufführen. Genau so sicher verfiel auch der von FDP gegen ihn eingereichte Mißtrauensantrag der Ablehnung.

So konnte der nach Loritz am meisten umstrittene Mann der bayerischen Regierung seinen schönen, wohlgepflegten Andreas-Hofer-Bart beruhigt streichen...

Die Tiefe der Krise geht auch aus der Behandlung hervor, die man Herrn Loritz zuteil werden ließ. Man nahm ihn wohl vorher zu wichtig. Jedenfalls vertraute man ihm das fürstlich wichtige Ministerium der Entnazifizierung an. Durch die Form seiner Ausbootung hat man ihn nun zum Märtyrer gemacht. Auf der letzten Versammlung, die er vor seiner Verhaftung in München abhielt, sollen nach übereinstimmenden Berichten 20.000 Personen seiner gewaltigen Rede gelauscht haben. Nicht wenige sollen unmißverständlich und laut „Heil Loritz“ gebrüllt haben... Tumult um Loritz bis zuletzt.

Die Regierung kann nun auf alle Fälle den immerhin nicht geringen Prestigeverlust für sich buchen, diesem Mann erst eines der wichtigsten Ministerien überlassen und ihn später wieder hinausgeworfen zu haben. Man kann darüber nur den Kopf schütteln und es ist

er einmal das Parteiabzeichen getragen oder ob ihm die Hollerithmaschine einen oder gar zwei Belastungspunkte zuviel gebucht hat, die ihn nach „Schema F“ aus unserer Gemeinschaft ausschließen würden. Natürlich ist die Hollerithmaschine bequemer. Aber Punkte und Zahlen allein tun hier nicht, wo es sich um Menschen und ihre Schicksale handelt. In jedem Fall wird ja auch die Familie mitbetroffen und es ist klar, daß wir eine „Sippenhaftung“ irgendwelcher Art heute ebenso ablehnen wie früher. Eine solche Einstellung hat nichts mit Sentimentalität und falschem Mitleid zu tun; sie unterscheidet aber unser Wollen grundsätzlich von dem System planmäßiger Brutalität im Reich Adolf Hitlers.

Wir haben am Beispiel des Nationalsozialismus gesehen, wohin das — geschickt gesteuerte — kollektive Denken führt. Und unser Widerstand galt nicht nur dem gestrigen Unheil, er gilt auch in der politischen Entwicklung von heute und morgen. Mit André Gide sind wir der Meinung, daß die Welt von dem Einzelnen gerettet wird, dem Einzelnen, der sich zu Wahrheit und Gerechtigkeit bekennt, mag das auch im Augenblick „nicht opportun“ erscheinen oder in dieses und jenes „Schema F“ nicht passen.

Will Hanns Hehsacker

nicht verwunderlich, wenn das Mißtrauen rapide zunimmt... Wenn von der SPD jetzt Stimmung für Neuwahlen gemacht und dabei auf die inzwischen 500.000 wahlberechtigten Neubürger hingewiesen wird, so zeigt dies, daß die SPD ihre Stunde als gekommen ansieht, in die brüchige Stelle der CSU, hineinzuatmen. Zwei Vorkommnisse haben besonders günstige taktische Voraussetzungen hierzu geschaffen. Einmal die überraschende und als sensationell empfundene Rede des SPD-Wirtschaftsministers Dr. Zorn über die Planwirtschaft, denn er nahm hier erhebliche Korrekturen an den bisher vertretenen Prinzipien vor, zum anderen die auf dem SPD-Parteitag in Nürnberg erhobenen programmatischen Forderungen, die nicht nur in einer Anerkennung des bäuerlichen Eigentums gipfelten, sondern ausdrücklich seinen Schutz forderten.

An bemerkenswerten Zitate geht durch die Publizistik eine Aeußerung Dr. Hundhammers, daß Bayern schon ein Kulturstaat war, als in Berlin noch die wilden Säue ihrer Hintern an den Föhren rieben und eine Verlautbarung aus gleichem Munde: die Flüchtlinge seien Habenichtse und Habenichtse seien meist Taugenichtse. Wohl hat man auf Anordnung der Militärregierung endlich das Flüchtlingsgesetz durchgepeakt. Die Flüchtlinge selbst haben jedoch nach wie vor Anlaß, ihre bisherige Skepsis beizubehalten.

An sonstigen bemerkenswerten Ereignissen wäre auf die Schaffung der Zweiten Kammer des Senats hinzuweisen. Sie begegnet außerhalb Bayerns starkem Interesse; in Bayern selbst interessiert das jedoch herzlich wenig. Wer kümmert sich schon groß um Verfassung und ähnliche Dinge? Die „oben“ machen das schon... Im amtlichen Staatsanzeiger kann man lesen, daß die Staatsregierung ersucht wurde, auf die Schaffung einer Parteipresse hinzuwirken, deren Auflagenhöhe der Wählerzahl entsprechen soll. Damit soll der „Allmacht der Presse“ (dieses Wort stammt von Herrn Loritz) das Rückgrat gebrochen und der Weg für eine stärker auf das flache Land wirkende „Heimatpresse“ freigemacht werden. Aus dem gleichen Blatt wäre noch zu vermerken, daß Innenminister Seifried (SPD), Oberammergau besucht und einer Probe für die im Jahre 1950 geplanten Passionsspiele beigewohnt hat... Der Landtag konnte also beruhigt in die Ferien gehen in dem Bewußtsein, bei seinem Wiederzusammentreten (vermutlich Mitte September) einer äußerst prekären Lage gegenüberzustehen, einer Lage, deren Anzeichen „im Schatten Frankfurts“ heute schon deutlich zu erkennen sind.

Noch ehe der Morgen kam, war Hubert fortgegangen. Er kam nicht mehr zurück.

Bianca war bald wieder in die Stadt gezogen — und Reinhard hatte die Mühle verfallen lassen.

Das erzählten die Alten. „Aber der Fremde heute war ein anderer, das war der Hubert nicht“, sagten die meisten nun. „Was meinst Du?“, fragten sie Mathilde, die auf der Ofenbank saß und die Hände im Schoß hielt.

Doch Mathilde antwortete nicht. Es schien, als hätte sie die Frage nicht gehört. Sie hatte damals den jungen Sagemüller geliebt.

Sie hatte den Wanderer erkannt. Sie hatte ihm vom Garten nachgesehen, wie er zum Wald hinging. Sie hatte gesehen, wie er, ehe er hinter den dunklen Bäumen verschwand, sich umgewandt und die Hand gehoben hatte, so, als wollte er sich über die Stirne streichen. Dann war er in den Wald hineingegangen.

Wie klug ist ein Fisch?

Von Frank W. Lane

Der russische Wissenschaftler Prof. S. J. Froylov erzählt in seinem Buch „Ein Fisch beantwortet das Telefon“ Erlebnisse, die er in seinem Laboratorium mit Fischen hatte. Er band die Fische, die in einem kleinen Aquarium schwammen, an einen dünnen, biegsamen Draht. Wenn er auf einen Knopf drückte, stimmte ein eingebauter Telefonempfänger einen Ton ins Wasser und durch den Draht wurde den Fischen ein lauter elektrischer Schlag versetzt. Sie reagierten mit einer hastigen Bewegung. Nach vierzig Versuchen schaltete Froylov den Strom aus und gab nur noch das Summgeräusch. Die Fische reagierten wie zuvor. Sie hatten gelernt, „dem Telefon zu antworten“. Auch wenn eine Glocke unter Wasser angeschlagen wurde, führten die Fische die gleiche hastige Bewegung aus.

Diese und ähnliche Experimente geben uns eine Antwort auf die Frage, wie klug wohl ein Fisch sei — der im allgemeinen ja als dumm gilt. Sie werfen auch ein Licht auf Anglerprobleme. Kann ein Fisch den Angler hören, und steuert ihn Geräusche an?

Karl von Frisch und H. Stettler, die Versuche mit blinden Fischen unternahm, begleiteten die Fische

terung durch die Töne von Stimmgabeln, die unter Wasser angeschlagen wurden. Die Fische beantworteten die Töne durch heftiges Schnappen ihrer Mäuler. Selbst wenn die Stimmgabel 30 m vom Aquarium entfernt war, rief sie noch diese Reaktion hervor. Das sollte jedem Angler, der sich nicht scheut, Geräusche zu verursachen oder laut zu sprechen, zu denken geben. Stetter und von Frisch übten die Fische auch auf Unterscheidung verschiedener Töne ein. Ein Ton bedeutete Futter, ein anderer kein Futter. Machte ein Fisch einen Fehler und schwamm auf das Zeichen „kein Futter“ berber, erhielt er einen kleinen Schlag auf die Schnauze mit einem Glasstab. Die kleinen Schwimmer hatten schnell begriffen. Sie unterschieden mühelos zwei Töne, die eine Oktave auseinander lagen.

Dr. Frank A. Rowen hat mehr als 14000 Versuche mit Breitmaulbarschen unternommen. Ein kleines Glasgefäß, von einem farbigen Band umrandet, wurde zwischen die Fische gehalten. Kam einer heran, erhielt er Futter. Dann wurden andere Gefäße mit anderen Farben ins Wasser getaucht; wenn sich gegen ein Fisch näherte, versetzte man ihm einen milden Schlag durch Berührung seines Rückens mittels eines geladenen Drahtes. Nach bereits fünf bis zehn Versuchen unterschieden die Fische die verschiedenen Farben: Rot, Gelb, Grün und Blau. Dieses neuwissenschaftliche Wissen hielt dann mehrere Wochen an.

Fische haben auch einen Sinn für geometrische Formen. Konrad Herter erzog Fische dazu, ihr Futter in runden Näpfen aufzunehmen. Er stellte ihnen sowohl runde als ovale Schüsseln hin, aber die ovalen waren leer. Die Fische hatten nach kurzer Zeit begriffen, daß es zwecklos sei, bei den ovalen nachzuschleichen, und ließen sie in Zukunft unbeachtet. Sie lernten sogar, zwischen „R“ und „L“ zu unterscheiden. Wir dürfen daraus schließen, daß sie ihr Heimatgebiet auf dem Grunde der Seen oder des Meeres genau kennen, und daß ihnen jede fremde Form sofort auffällt. Auch ihre Schnülfächer und ihre Wasserstrahlen sind ihnen sicherlich völlig vertraut — und zwar haben sie ein Bewußtsein davon, daß die Steine, Muschelhäuser, Sanddünen usw. gerade so aussehen — und nicht anders.

Es scheint jedenfalls festzustehen, daß Fische durch Erfahrung lernen und aus ihren Erlebnissen Folgerungen ziehen. Ein Fisch, der einmal oder einige Male an die Angel geraten war und sich hat bereuen können, wird künftig immer schwerer dazu zu bewegen sein, noch einmal anzubissen.

Umschau im Lande

Hoher französischer Besuch

Tübingen. Am Dienstag traf der Generalinspekteur der französischen Besatzungsgruppen, der frühere Armee-General de Lattre de Tassigny, vom Bodensee kommend, mit seinem Stab hier ein.

Bürgermeister Pretzl 60 Jahre alt

Hechingen. Bürgermeister Pretzl wurden am Anlaß seines 60. Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil. Neben seinem Beruf als Redakteur war Pretzl noch Stadtverordneter, Kreistagsmitglied und Kreisvorsitzender der Zentrumspartei.

Oesterreichische Grenze gesperrt

Baden-Baden. Die französische Militärregierung gibt bekannt: Mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung sind in Oesterreich und der Gegend von Vorarlberg gemeldet worden.

Wir machen unsere Leser auf diese Meldung besonders aufmerksam, um ihnen unnötige Wege und Mühen zu ersparen, falls sie geschäftlich nach Oesterreich zu reisen beabsichtigen oder ihren Urlaub dort verbringen wollten.

Hauptgewinn auf Nr. 66 416

Freiburg. In derziehung der Staatslotterie für Südwürttemberg-Baden fiel der Hauptgewinn von 20 000 RM, auf die Nummer 66 416, 10 000 RM, auf die Nummer 15 234 und je 1000 Mark auf die Nummern 7471 und 7535.

Nach Grafeneck...

Heidelberg. Nach Mitteilung des früheren Leiters der Heil- und Pflanzengärten Mosbach wurden im September 1946 aus der Zweigstation Aglarhäusern innerhalb einer Woche in drei Transporten 210 geisteschwache Pflanzlinge im Alter von sechs bis 10 Jahren von 88-Männern abgeholt.

Quer durch die Zonen

Die Ernte auf der Schwäbischen Alb konnte in diesem Jahre in rekordmäßiger Höhe eingebracht werden. — Der neu gegründete Heimatverein im Waldsee will sich besonders der Pflege der Heimatgeschichte sowie der Förderung des kulturellen Lebens widmen.

Geschäftliches

Wir empfehlen nicht, man greift immer wieder auf ein altes ATLAS, Auskünfte & Erläuterungen, Tübingen Poststraße 4, I, beim H.M. Ankaufstelle o. Detektiv STORA J. Stol, Jenastr. 10, Stuttgart 1, Weissenhofstr. 2, Spezial-Heimats-Vertriebs-Anstalt, gebrauchte Nachschüsse u. Ersatzteile, Handelsauskünfte internat. Verbindungen. Die deutschen Zeitungen und Zeitschriften... TAYLOR Buchhaltung ist keine Handarbeit... Kommissar Lieferherz Kumpf, Kadelstube, Schach- u. Reudliche, Blumenhändler, Kacheln 15/15, Rosenkacheln, Wand- u. Bodenplatten, Tischplatten...

renos gefunden. Es handelte sich um Diebstahl, das in Laubach bei einem Landwirt erbeutet worden war. — Oberschwaben hat jetzt eine Präfekturbühne in Ochsenhausen erhalten. Sie wurde mit Calderons Weisheit „Das große Welttheater“ in Gegenwart von 1500 Zuschauern eröffnet. — In Saulgau wurde der städtische Ratschreiber, der zugleich Leiter des Beschaffungsbüros ist, wegen Amtsunter-schlagung in Haft genommen.

Der Sport hat das Wort

Leichtathletik

Vergleichskampf Württemberg/Hohenzollern gegen Südbayern. In Weingarten findet am Sonntag ein leichtathletischer Vergleichskampf zwischen Württemberg/Hohenzollern und Südbayern statt.

Die Tagungen der fünf Bezirke Südwürttemberg werden für alle Sparten gemeinsam am folgenden Terminen und Orten durchgeführt: 16. August Bezirk 1 Saalgau, 25. August Bezirk 2 Nagold, 24. August Bezirk 3 Schwabengau, 30. August Bezirk 4 Reutlingen, Bezirk 5 tags am 9. August in Ravensburg.

Radspport

Die für den 17. August angesetzte Radspportveranstaltung in Altensteig muß um einige Wochen verschoben werden. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Heiraten

Kriegswitwer, 45 Jahre, zettler Erbschaft, mit Eigenheim u. Barvermögen, möchte sich gerne wieder verheiraten. Zeitschriften mit Lichtbild erbeten ant. S. T. 259. Witwer, 42 J., evang., mit geistlichem Einkommen, mit Kindern, kl. Landbesitz, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Bildschreiben unter S. T. 267 erbeten.

Stellenangebote

Im Kreisratshaus Neuenbürgen, Franz. Zone, ist die Stelle des 1. Assistenten neu zu besetzen. Oberstg. Verordnungsbed. Besoldung nach TO. A. III. Vorrückung nach TO A II möglich. Lebenslauf Zeugnis, u. pol. Fragebogen an den Chef der Bez. d. med. Sect. Kreisratshaus Neuenbürgen. Bei den Kreisratshäusern Langenau, Franz. Zone, ist die Stelle des 1. Assistenten neu zu besetzen. Oberstg. Verordnungsbed. Besoldung nach TO. A. III. Vorrückung nach TO A II möglich. Lebenslauf Zeugnis, u. pol. Fragebogen an den Chef der Bez. d. med. Sect. Kreisratshaus Neuenbürgen. Kleinkinder richtig pflegen, heißt mit Dr. Scheibel-Kinder-Heilbude Weissenhofstr. 2, Spezial-Heimats-Vertriebs-Anstalt, gebrauchte Nachschüsse u. Ersatzteile, Handelsauskünfte internat. Verbindungen. Kleinkinder richtig pflegen, heißt mit Dr. Scheibel-Kinder-Heilbude Weissenhofstr. 2, Spezial-Heimats-Vertriebs-Anstalt, gebrauchte Nachschüsse u. Ersatzteile, Handelsauskünfte internat. Verbindungen. Kleinkinder richtig pflegen, heißt mit Dr. Scheibel-Kinder-Heilbude Weissenhofstr. 2, Spezial-Heimats-Vertriebs-Anstalt, gebrauchte Nachschüsse u. Ersatzteile, Handelsauskünfte internat. Verbindungen.

Verschleppte als Arbeiter in Frankreich

Ein Jahr Vertragsdauer / Es wird keinerlei Druck ausgeübt

Baden-Baden. Die französische Regierung hat beschlossen, in der französisch besetzten Zone Deutschlands verschleppte Personen zur freiwilligen Arbeit in Frankreich anzuwerben, soweit diese Berufungen angehören, die in der französischen Wirtschaft dringend benötigt werden.

Die Termine der Besatzungsportagen

Die Tagungen der fünf Bezirke Südwürttemberg werden für alle Sparten gemeinsam am folgenden Terminen und Orten durchgeführt: 16. August Bezirk 1 Saalgau, 25. August Bezirk 2 Nagold, 24. August Bezirk 3 Schwabengau, 30. August Bezirk 4 Reutlingen, Bezirk 5 tags am 9. August in Ravensburg.

Radspport

Die für den 17. August angesetzte Radspportveranstaltung in Altensteig muß um einige Wochen verschoben werden. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Heiraten

Kriegswitwer, 45 Jahre, zettler Erbschaft, mit Eigenheim u. Barvermögen, möchte sich gerne wieder verheiraten. Zeitschriften mit Lichtbild erbeten ant. S. T. 259. Witwer, 42 J., evang., mit geistlichem Einkommen, mit Kindern, kl. Landbesitz, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Bildschreiben unter S. T. 267 erbeten.

reich unterzeichnet worden ist, wird auf diese als Arbeiter angeworbenen verschleppte Personen in Frankreich keinerlei Druck ausgeübt werden, und zwar weder in Hinsicht auf einen etwaigen Zwang, sich repatriieren zu lassen, noch im Hinblick auf Maßnahmen, um sie daran zu hindern.

Familien können nachkommen

Die französische Regierung hat beschlossen, die als Arbeiter für Frankreich angeworbenen wurden, bei Vorarbeiten 60 Tage und bei anderen Berufsarten 90 Tage nach Aufnahme der Arbeit ihren Wohnsitz ebenfalls in Frankreich nehmen können.

Kriegsgefangene aus Italien

Nach einer Mitteilung der französischen Militärregierung werden zurzeit die letzten deutschen Kriegsgefangenen, die in Italien unter amerikanischer Kontrolle standen, entlassen. Postsendungen, die an solche Kriegsgefangene aufgeföhrt werden, dürfen von den Postdienststellen nicht mehr weitergeleitet werden, sondern werden den Absendern unter entsprechender Aufklärung zurückgegeben.

Verschiedenes

Vermerkenskontrolle Calw. Das gemäß Gesetz Nr. 22 gesprochene Verzeichnis des Heinrich Jung, Schreinermeister in Nagold, und seiner Ehefrau Luise Jung, geb. Spöhr in Nagold, wurde durch Verfügung der Abt. Vermögenskontrolle im Finanzministerium Tübingen mit Wirkung vom 26. 7. 47 unter Zwangsverwaltung gestellt. Vermögensverwaltung wurde Herr Johann Walz, Malermeister in Nagold, Inselstraße 21, ernannt. Er ergeht hiermit Aufforderung an jedermann, der zum Vermögens Jung gehörige Gegenstände mit oder ohne Rechtsmittel im Besitz hat, diese dem Zwangsverwalter anzuzeigen. Ewige Schuldner werden aufgefordert, ihre Schuld nach Höhe und Fälligkeit dem Zwangsverwalter anzuzeigen. Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen beim Zwangsverwalter anzumelden. Das Anzeigensystem der Forderung durch einen Anwalt ist sofortige Befreiung. Calw, den 8. August 1947. Sport-Cabriolet, Opel, BMW, Mercedes, auch ohne Befreiung, unter Angabe der gelassenen Kilometer zu Kaufpreis gesucht. Angeb. ant. S. G. 122 bei. Ann-Exp. Carl Gehler, GmbH, München 1, Theatinerstraße 2, I.